



Eröffnung der Stadtratssitzung

Stadtratspräsident Fabian Fankhauser (GLP): Ich eröffne die Stadtratssitzung und begrüsse Euch, werte Kolleginnen und Kollegen vom Stadtrat, vom Gemeinderat, die anwesenden Personen der Verwaltungsleitung, die Vertreterinnen und Vertreter der Medien und ganz besonders auch die lieben Gäste der LFG¹ und weiterer Organisationen. Es freut mich dabei ganz besonders, dass ich heute hier auch wieder einmal Renate Niklaus, Fasnachtsoberin und frühere Stadtratspräsidentin, zu unserer letzten Sitzung von 2025 begrüssen darf. Ich bitte nun Barbara Labbé um den Appell.

- 37 Stadträtinnen und Stadträte sind zum Appell anwesend²
 - 1 Mitglied des Stadtrates ist für die ganze Sitzung entschuldigt abwesend.
- 6 Mitglieder des Gemeinderates und der Stadtschreiber Marc Häusler (Sekretär Gemeinderat) sind anwesend³.

Der Versand der Traktandenliste und die Aktenaufgabe erfolgten vorschriftsgemäss. Die Traktanden und die dazugehörenden Akten sind erneut auf der Webseite der Stadt Langenthal aufgeschaltet. Gibt es Bemerkungen zur Traktandenliste? Das scheint nicht der Fall zu sein.

¹ LFG = Langenthaler Fasnachtsgesellschaft

² Zwei Stadratsmitglieder treffen mit angekündigter Verspätung ein. Somit sind 39 Stadträtinnen und Stadträte anwesend.

³ Ein Gemeinderatsmitglied trifft mit angekündigter Verspätung ein.



Stadtrat

Protokoll der Sitzung vom Montag, 15. Dezember 2025

1. Protokoll der Stadtratssitzung vom 13. Oktober 2025: Kenntnisnahme

Stadtratspräsident Fabian Fankhauser (GLP): Somit kommen wir direkt zu Traktandum Nr. 1 mit der Kenntnisnahme des Protokolls der Stadtratssitzung vom 13. Oktober 2025. Das Protokoll ist sowohl in der Aktenaufgabe wie auch auf der Webseite einsehbar. Gibt es Bemerkungen zum Protokoll? Auch dies scheint nicht der Fall zu sein. In dem Fall danke ich allen Mitwirkenden und insbesondere Thomas Thurnherr für die Verfassung des Protokolls.



2. Wahl eines Mitglieds der Sozialkommission (Ersatzwahl für den per 31. Dezember 2025 zurücktretenden Beat Hugi [GL])

I Eintreten:

Stadtratspräsident Fabian Fankhauser (GLP): Wir kommen somit zu Traktandum Nr. 2 mit der Wahl eines Mitglieds der Sozialkommission als Ersatz für den per 31. Dezember 2025 zurücktretenden Beat Hugi. Wird das Eintreten bestritten? Das ist unbestritten und wird stillschweigend genehmigt.

II Beratung:

Stadtratspräsident Fabian Fankhauser (GLP): Wie Ihr dem Bericht entnehmen konntet, steht für die Ersatzwahl des zurücktretenden Beat Hugi Frau Regina Cap zur Wahl. Wünscht die zuständige Fraktion der SP/GL noch das Wort? Ja, das wird von Sandro Baumgartner (SP/GL-Fraktion) gewünscht.

Stadtrat Sandro Baumgartner (SP): Merci vielmals, liebe Alle, Regina ist seit vier Jahren pensioniert. Sie engagierte sich schon ihr Leben lang, sei es im Beruf oder auch nach der Pensionierung, in der Gassenküche. Sie wird sicher ein gutes Mitglied der Sozialkommission werden. Sie kennt die Strukturen hier in Langenthal bestens und wir sind uns sicher, dass sie dort ihre Rolle einnehmen und die Sozialkommission stärken kann. Wir danken vielmals für die Unterstützung von Regina. Merci.

Stadtratspräsident Fabian Fankhauser (GLP): Merci vielmals, Sandro, für diesen Wahlvorschlag. Gibt es weitere Kandidaturen? Wünschen die anderen Fraktionen eine Stellungnahme? Wird sonst noch das Wort gewünscht? Wenn das nicht der Fall ist, kommen wir zur Abstimmung. Wer Regina Cap als Mitglied der Sozialkommission wählen will, zeigt das bitte mit der Stimmkarte. Gegenstimmen? Enthaltungen? Das ist auch nicht der Fall.

III Abstimmung:

Der Stadtrat beschliesst mit 37 Stimmen Ja gegen 0 Stimmen Nein bei 0 Enthaltungen einstimmig:

Regina Cap (parteilos) wird als Mitglied der Sozialkommission gewählt, mit Wirkung ab dem 1. Januar 2026 für den Rest der laufenden Legislaturperiode bis zum 31. Dezember 2028.



3. Wahl eines Mitglieds der Volksschulkommission (Ersatzwahl für den per 26. November 2025 zurücktretenden Roland Loser [SP])

I Eintreten:

Stadtratspräsident Fabian Fankhauser (GLP): Wir kommen zu Traktandum Nr. 3 mit der Wahl eines Mitglieds der Volksschulkommission als Ersatz für den per 26. November 2025 zurückgetretenen Roland Loser von der SP. Ist das Eintreten bestritten? Das ist unbestritten und wird stillschweigend genehmigt.

II Beratung:

Stadtratspräsident Fabian Fankhauser (GLP): Wie Ihr dem Bericht nehmen konntet, steht für die Ersatzwahl des zurücktretenden Roland Loser Frau Lirija Sejdi von der SP zur Wahl. Wünscht die Fraktion das Wort? Ja, Sandro Baumgartner (SP/GL).

Stadtrat Sandro Baumgartner (SP): Als ausgebildete Soziologin kennt Lirija Sejdi das Bildungssystem bestens. Sie war nicht nur bereits im Bildungssystem tätig, sondern ist seit viereinhalb Jahren auch Sekretärin des VPOD und dabei zuständig für die Bildung. Sie kennt also die Probleme und Herausforderungen in diesem Metier und wir sind uns sicher, dass sie auch die kantonale Grösse auf Langenthal hinunterbrechen und auch hier die Volksschulkommission tatkräftig unterstützen wird. Merci vielmals für Eure Unterstützung.

Stadtratspräsident Fabian Fankhauser (GLP): Merci auch für diesen Wahlvorschlag. Gibt es hier weitere Kandidaturen? Wünscht eine weitere Fraktion eine Stellungnahme? Wird das Wort sonst gewünscht? Wenn das nicht der Fall ist, würden wir auch hier zur Abstimmung kommen. Wer Lirija Sejdi als SP-Mitglied in die Volksschulkommission wählen will, zeigt das bitte mit der Stimmkarte. Gegenstimmen? Enthaltungen? Merci vielmals. Ich stelle auch hier fest, dass Ihr Lirija Sejdi einstimmig als Mitglied der Volksschulkommission wähltet. Ich wünsche beiden Gewählten viel Erfolg im neuen Amt.

III Abstimmung:

Der Stadtrat beschliesst mit 37 Stimmen Ja gegen 0 Stimmen Nein bei 0 Enthaltungen einstimmig:

Lirija Sejdi (SP) wird als Mitglied der Volksschulkommission gewählt, mit Wirkung ab dem 1. Januar 2026 für den Rest der laufenden Legislaturperiode bis zum 31. Dezember 2028.



4. Wahl des Büros des Stadtrates 2026

I Eintreten:

Stadtratspräsident Fabian Fankhauser (GLP): Wir kommen somit zum Traktandum Nr. 4 mit der Wahl des Büros des Stadtrats für 2026. Das Eintreten ist wohl auch hier nicht bestritten, oder? Nein, sodass es stillschweigend genehmigt wird.

II Beratung:

Stadtratspräsident Fabian Fankhauser (GLP): Turnusgemäss steht 2026 das Präsidium der FDP/jll/L49-Fraktion und das Vizepräsidium der SVP-Fraktion zu. Die Stimmenzählenden werden von der SP/GL-Fraktion und von der GLP/EVP-Fraktion gestellt. Wir kommen zur Wahl des Präsidiums für das Jahr 2026. Die Wahl steht der FDP-Fraktion zu. Wünscht die Fraktion das Wort für den Wahlvorschlag? Robert Kummer (FDP/jll/L49).

Stadtrat Robert Kummer (FDP): Herr Präsident, sehr geehrte Damen und Herren, gerne orientiere ich zuerst über eine Pendenz, der sich die Fraktionschefinnen und -chefs diesen Herbst annahmen. Es geht darum, dass man eine Lösung finden wollte, dass der Fraktionsturnus des Stadtratspräsidiums nicht wie anhin in jeder Legislatur identisch ist. Und so einigten sich die Fraktionspräsidien, sprich Nicole Baumann, Sandro Baumgartner, Jan Herzig und ich schlussendlich am 1. September 2025 mit 3 Ja-Stimmen gegen 1 Nein-Stimme auf das vorliegende Papier, dass man in Zukunft nach diesem hier eingblendeten Prozedere das Stadtratspräsidium bestücken wird. Man einigte sich auch darauf, dass die jetzt laufende Legislatur noch nach dem bestehenden Turnus abläuft und ab der nächsten Legislatur nach dem neuen Turnus. Entsprechend gab ich das Papier vor dieser Stadtratssitzung dem Stadtratsbüro ab, um es zusammen mit dem Protokoll ablegen zu lassen.

Stadtrat Langenthal Stadtratspräsidium Turnus

ZIEL

- Die Reihenfolge innerhalb der Legislatur wechselt sich ab
- Die Reihenfolge in der nachfolgenden Legislatur unterscheidet sich von der vorangehenden
- Langfristig sind alle Fraktionen gleich behandelt

ANSPRUCH

- Alle Fraktionen haben Anspruch
- Neue Fraktionen haben eine Karenzfrist von einer vollständigen Legislatur
- Trennen sich Fraktionen auf, geht der Anspruch an die grösste Partei der Fraktion in der aktuellen bzw. vorangehenden Legislatur

REIHENFOLGE

- Ausgangsreihenfolge ist die Legislatur 2025-2028 mit 4 Fraktionen

LEGISLATUR	2025-2028	2029-2032	2033-2036	2037-2040
1. JAHR	1 EVP/GLP	2 FDP/jll/L49	3 SVP	4 SP/Grüne
2. JAHR	2 FDP/jll/L49	3 SVP	4 SP/Grüne	1 EVP/GLP
3. JAHR	3 SVP	4 SP/Grüne	1 EVP/GLP	2 FDP/jll/L49
4. JAHR	4 SP/Grüne	1 EVP/GLP	2 FDP/jll/L49	3 SVP

ÄNDERUNG DER ANZAHL FRAKTIONEN

- Kommt eine neue Fraktion hinzu, wird sie nach einer vollständigen Legislatur Karenzzeit der bisherigen Anzahl Fraktionen hinzugefügt
- Fällt eine Fraktion weg, rücken die verbleibenden Fraktionen nach

	LEGISLATUR 1	LEGISLATUR 2	LEGISLATUR 3	LEGISLATUR 4
1. JAHR	1 1 1 1	2 2 2 5	1 3 3 4	2 1 4 3
2. JAHR	2 2 2 2	1 3 3 1	2 1 4 5	1 2 1 4
3. JAHR	1 3 3 3	2 1 4 2	1 2 1 1	2 3 2 5
4. JAHR	2 1 4 4	1 2 1 3	2 3 2 2	1 1 3 1

bei 2 Fraktionen bei 3 Fraktionen bei 4 Fraktionen bei 5 Fraktionen

Vereinbart am 01.09.2025 zwischen den Fraktionspräsidenten:
Sandro Baumgartner, Jan Herzig, Nicole Baumann und Robert Kummer

Jetzt komme ich aber zur Hauptsache, warum ich hier stehe. Unsere Fraktion schlägt Euch mit grosser Freude Diego Clavadetscher als Stadtratspräsidenten für das Jahr 2026 vor. Er ist uns allen bestens bekannt. Er war von 2013 bis 2021 Präsident der FDP die Liberalen Langenthal. Er ist seit 2017 im Stadtrat, war von 2018 bis 2024 Mitglied der GPK und auch Mitglied von verschiedenen anderen nichtständigen Kommissionen. Er ist ein Schaffer, ein Stratege, ein überzeugter Politiker, der uns zwischendurch auch wachrüttelt, in Varianten denkt und manchmal schon auch unangenehme, aber richtige Fragen stellt. Ich bin überzeugt, dass er uns souverän durch das 2026 leiten wird. Ich danke Euch im Namen unserer Fraktion, wenn Ihr dieser Wahl zustimmt. Merci vielmals.



Stadtrat

Protokoll der Sitzung vom Montag, 15. Dezember 2025

Stadtratspräsident Fabian Fankhauser (GLP): Merci vielmals, Robert Kummer und Deiner Fraktion für diesen Wahlvorschlag. Wird dieser Wahlvorschlag ergänzt? Wenn das nicht der Fall ist, kommen wir auch hier zur Wahl. Wer Diego Clavadetscher als Stadtratspräsidenten für das Jahr 2026 wählen will, zeigt das bitte mit der Stimmkarte. Gegenstimmen? Enthaltungen? Merci. Ich stelle fest, dass wir Dich, Diego, einstimmig mit Deiner Enthaltung zum Stadtratspräsidenten des Jahres 2026 wählten. Ich wünsche Dir viel Kraft und viel Erfolg bei diesem Amt. Herzliche Gratulation.

(Applaus)

Stadtratspräsident Fabian Fankhauser (GLP): Merci vielmals, ich bin mir sicher, Du wirst das gut machen. Wir kommen somit schon zur Wahl des Vizestadtratspräsidiums des Jahres 2026. Das steht turnusgemäss der SVP-Fraktion zu. Ich darf der Fraktion das Wort für den Wahlvorschlag übergeben. Jan Herzig (SVP).

Stadtrat Jan Herzig (SVP): Lieber Stadtratspräsident, liebe Kolleginnen und Kollegen, wir von der SVP-Fraktion schlagen Corinna Grossenbacher vor. Sie ist ja jetzt auch schon im Büro und kennt den dahinter verlaufenden Ablauf. Sie ist ja auch GPK-Präsidentin und somit sicher eine sehr zuversichtliche Wahl. Merci für Eure Unterstützung.

Stadtratspräsident Fabian Fankhauser (GLP): Merci vielmals auch für diesen Wahlvorschlag. Wird dieser Wahlvorschlag ergänzt? Das scheint nicht der Fall zu sein. Damit kommen wir auch hier zur Wahl. Wer also Corinna Grossenbacher die Stimme als Vizestadtratspräsidentin für das Jahr 2026 geben will, zeigt das bitte mit der Stimmkarte. Gegenstimmen? Enthaltungen? Merci. Ich stelle auch hier fest, dass wir Dich, Corinna, einstimmig mit Deiner Enthaltung zur Vizepräsidentin für das Jahr 2026 wählten. Auch Dir ganz herzliche Gratulation, viel Kraft und Erfolg bei der Ausübung des Amts.

(Applaus)

Stadtratspräsident Fabian Fankhauser (GLP): Wir kommen somit zur Wahl der beiden Stimmenzählenden, die turnusgemäss der SP/GL-Fraktion und der GLP/EVP-Fraktion zustehen. Darf ich den Fraktionen das Wort geben für den Wahlvorschlag? Murielle Schärer (GLP/EVP).

Stadträtin Murielle Schärer (GLP): Geschätzte Anwesende, unsere Fraktion schlägt als Stimmenzählende Nicole Baumann-Zumstein vor. Sie kann bekanntlich auch im Schlaf die Maschen ihrer "Lismete" zählen und wird sicher auch mit ein paar orangefarbenen Zetteln gut umgehen können. Und auch sonst sind wir zuversichtlich, dass sie sich im Büro mit ihren Erfahrungen einbringen wird. Merci für die Unterstützung.

Stadtratspräsident Fabian Fankhauser (GLP): Merci für den Wahlvorschlag. Darf ich auch der SP/GL-Fraktion das Wort für den Wahlvorschlag übergeben. Sandro Baumgartner (SP).

Stadtrat Sandro Baumgartner (SP): Merci vielmals. Wir schlagen Gerhard Käser vor. Er als Schulleiter hat das mit den Zahlen bestens im Griff und weiss auch, wie man mit einer Meute umgehen kann. Daher sind wir sicher, dass er als Stimmenzähler die richtige Besetzung ist. Merci vielmals.

Stadtratspräsident Fabian Fankhauser (GLP): Merci auch für den Wahlvorschlag. Werden diese Wahlvorschläge vermehrt? Das scheint nicht der Fall zu sein. Ich schlage in dem Fall vor, dass wir die Wahl der beiden Stimmenzählenden offen und in globo vornehmen. Gibt es gegen das Vorgehen Einwände? Das ist nicht der Fall. Wer in dem Fall Gerry Käser von der SP/GL-Fraktion und Nicole Baumann-Zumstein von der GLP/EVP-Fraktion als Stimmenzählende wählen will, zeigt das bitte mit der Stimmkarte. Gegenstimmen? Enthaltungen? Merci. Ich stelle fest, dass Ihr Gerry Käser und Nicole Baumann-Zumstein einstimmig bei 36 Ja-Stimmen und 2 Enthaltungen zu den Stimmenzählenden des Jahres 2026 wählten. Auch Euch herzliche Gratulation und viel Erfolg in dem neuen Amt.

(Applaus)



III Abstimmung:

a) Wahl der Präsidentin bzw. des Präsidenten des Jahres 2026

Diego Clavadetscher (FDP) wird in offener Wahl mit 36 Stimmen Ja gegen 0 Stimmen Nein bei 1 Enthaltung zum Stadtratspräsidenten für das Jahr 2026 gewählt.

b) Wahl der Vize-Stadtratspräsidentin bzw. des Vize-Stadtratspräsidenten des Jahres 2026

Corinna Grossenbacher (SVP) wird in offener Wahl mit 36 Stimmen Ja gegen 0 Stimmen Nein bei 1 Enthaltung zur Stadtratsvizepräsidentin für das Jahr 2026 gewählt.

c) Wahl der beiden Stimmenzählerinnen bzw. Stimmenzähler des Jahres 2026

Gerhard Käser (SP/GL) und Nicole Baumann-Zumstein (GLP/EVP) werden in offener Wahl mit 36 Stimmen Ja gegen 0 Stimmen Nein bei 2 Enthaltungen zu Stimmenzählerinnen bzw. Stimmenzähler für das Jahr 2026 gewählt.



5. Weiterführung der Audioprotokollierung mit dem Instrument "Mediaparl"

I Eintreten:

Stadtratspräsident Fabian Fankhauser (GLP): Wir kommen zu Traktandum Nr. 5. Hier geht es um die Weiterführung der Audio-Protokollierung mit dem Instrument "Mediaparl". Ist das Eintreten bestritten? Das Eintreten ist unbestritten und wird stillschweigend genehmigt.

II Beratung:

Stadtratspräsident Fabian Fankhauser (GLP): Bericht und Antrag des Stadtratsbüros liegen in schriftlicher Form vor. Daher gibt es keine mündliche Berichterstattung des Stadtratsbüros und auch von der GPK liegt keine Berichterstattung vor.

Zum Geschäft ging ein schriftlicher Änderungsantrag der SP/GL-Fraktion ein, wonach in Ziff. II, Abs. 2 die Kommission als "nicht ständige" Kommission "Gesetzgebung&Revisionen" umschrieben und so eingefügt werden soll. Wir entschieden im Büro, dass wir das gerne als redaktionelle Änderung entgegennehmen. Falls es hier keine Einwände gibt, würden wir das so stillschweigend genehmigen. Gut, es scheint keine Einwände zu geben. Dann wäre das Wort jetzt an den Fraktionssprechenden. Wem darf ich das Wort geben? Sandro Baumgartner (SP/GL).

Redaktionelle Änderung (SP-GL-Fraktion) zu Trakt. Nr. 5

Beschlussentwurf:

I. ... [wie beantragt]

II. 1. Der Stadtrat beschliesst, eine gesetzliche Grundlage zu schaffen, um die Audioprotokolleseiner Sitzungen auf seiner Homepage veröffentlichen und so der Allgemeinheit zugänglichmachen zu können.

2. Er beauftragt die **nicht ständige** Kommission «Gesetzgebung&Revisionen», ihm mit der ersten Etappe der Revision seiner Geschäftsordnung für die Sitzung vom 30. März 2026 einen entsprechenden Vorschlag zu unterbreiten.

III.... [wie beantragt]

Stadtratssitzung 15. Dezember 2025, Traktandum Nr. 5

Stadtrat Sandro Baumgartner (SP): Gut, danke vielmals. Nur zwei, drei Worte zu diesem Tool. Wir konnten es uns leider nicht selber anhören, wie das klingt, da es bei uns mit den Zugangsdaten nicht klappte. Sehr gerne hätten wir uns das einmal angehört, wie wir in einer Sitzung so tönen, was zudem die Meinungsbildung vereinfacht hätte. Nichtsdestotrotz wollen wir der Zukunft nicht im Weg stehen. Wir sind sicher, dass eine solche Audio-Protokollierung sinnvoll sein und hoffentlich auch Leute unterstützen kann, das Ganze einfacher zusammenzufassen. Wir werden hier aber auch bitten, mit der nötigen Sorgfalt damit umzugehen, wie das gerade mit unseren Stimmen im öffentlichen Netz gehandhabt wird; gerade heutzutage, da sich die Technologie laufend verbessert und die Betrugsmaschen immer raffinierter werden. Und da denken wir, dass hier die nicht ständige Kommission sicher die nötige Sorgfalt bei der Auswertung und beim Weiterführen walten lässt. Deshalb danken wir für die zukunftsweisende Investition und freuen uns dann, wenn wir es auch einmal zu Ohren bekommen, wie das so klingt. Danke vielmals.

Stadtratspräsident Fabian Fankhauser (GLP): Danke vielmals, Sandro Baumgartner. Gibt es weitere Fraktionssprecherinnen oder Fraktionssprecher, die das Wort wünschen? Michael Schenk (SVP).

Stadtrat Michael Schenk (SVP): Werter Stadtratspräsident, werte Anwesende, ich mache es kurz, die SVP-Fraktion unterstützt das Projekt vollumfänglich. Ich denke, wir geben dem Projekt noch ein Jahr Zeit, um eine fundierte Meinungsbildung zu ermöglichen und auch die rechtlichen Grundlagen noch zu verfestigen, die ja noch nicht alle gegeben sind, damit wir es nachher alle hören können und auch die Bevölkerung von Langenthal uns hören darf. Merci vielmals.

Stadtratspräsident Fabian Fankhauser (GLP): Danke vielmals, Michael. Gibt es weitere Fraktionssprecherinnen oder Fraktionssprecher? Murielle Schärer (GLP/EVP).



Stadträtin Murielle Schärer (GLP): Auch unsere Fraktion unterstützt diesen Antrag. Uns überzeugt das Argument, wonach es zur Vereinfachung der Protokollierung führt. Zudem bringt es eine gewisse Transparenz und kann helfen, Entscheidungen besser zu verstehen. Insbesondere, weil die Aufschaltung sicher schneller erfolgen kann als bei einem schriftlichen Protokoll. Das wiederum kann die Arbeit der Medienschaffenden unterstützen. Wir können die Kritik nachvollziehen, aber für uns überwiegt der Mehrwert dieser Audioprotokollierung, die es mit sich bringt. Deshalb unterstützen wir diesen Antrag. Merci.

Stadtratspräsident Fabian Fankhauser (GLP): Merci, Murielle. Gibt es weitere Fraktionssprecherinnen oder Fraktionssprecher? Wenn das nicht der Fall ist, gibt es Einzelsprecherinnen oder Einzelsprecher, die das Wort wünschen? Pascal Dietrich (FDP/jll/L49).

Stadtrat Pascal Dietrich (Liste 49): Herr Präsident, geschätzte Gemeinderätinnen und Gemeinderäte, liebe Kolleginnen und Kollegen, werte Gäste, es ist halt ein bisschen Geschmackssache, was ein Fortschritt ist und was nicht. Ich persönlich sehe das Projekt hier und das Vorhaben nicht als Fortschritt. Ich bezweifle auch, dass die Protokollierung dadurch wirklich einfacher wird. Wenn wir hier auch Hochdeutsch reden würden, dann wäre das vielleicht sogar der Fall, aber wir reden hier ja auch Berndeutsch oder Obergeraargauer-Deutsch. Und die Satzstellung ist schlicht nicht die gleiche wie im Hochdeutschen. Und wenn der Protokollführer dann nachher die Satzstellung laufend ändern muss, dann glaube ich nicht, dass er am Schluss wirklich weniger Zeit braucht oder dann im Umkehrschluss einfach die Qualität abnimmt, was wir sicher auch nicht wollen. Noch das grössere Problem habe ich aber damit, dass unsere Stimmen nachher auf ewig in der grossen, weiten Welt des Netzes vorhanden sind. Und was man heute mit denen alles anstellen kann, das wisst Ihr ja alle auch. Das Risiko möchte ich deshalb nicht eingehen, sodass ich das Geschäft deshalb ablehne und Euch empfehle, das auch so zu machen. Merci.

Stadtratspräsident Fabian Fankhauser (GLP): Merci auch für das Votum. Gibt es weitere Einzelsprecherinnen oder Einzelsprecher? Wenn das nicht der Fall ist, erkläre ich die Beratung für geschlossen. Das Stadtratsbüro wünscht auch kein Schlusswort mehr und somit würden wir direkt zur Abstimmung kommen. Wer dem Antrag des Stadtratsbüros gemäss Beschlussentwurf Ziff. I bis Ziff. III zustimmen möchte, zeigt es bitte mit der Stimmkarte. Gegenstimmen? Enthaltungen? Merci.

III Abstimmung:

Der Stadtrat beschliesst mit 34 Stimmen Ja gegen 3 Stimmen Nein bei 1 Enthaltung:

- I. Der Stadtrat setzt für die Protokollierung seiner Verhandlungen im Jahr 2026 das Audio-Protokollierungs-Instrument "Mediaparl" der recapp IT AG ein und ermächtigt das Stadtratsbüro, den Vertrag mit der recapp IT AG gemäss Beilage zum vorliegenden Bericht zu unterzeichnen.
- II. 1. Der Stadtrat beschliesst, eine gesetzliche Grundlage zu schaffen, um die Audioprotokolle seiner Sitzungen auf seiner Homepage veröffentlichen und so der Allgemeinheit zugänglich machen zu können.
2. Er beauftragt die nicht ständige Kommission "Gesetzgebung&Revisionen", ihm mit der ersten Etappe der Revision seiner Geschäftsordnung für die Sitzung vom 30. März 2026 einen entsprechenden Vorschlag zu unterbreiten.
- III. Er beauftragt das Stadtratsbüro, ihm im zweiten Halbjahr 2026 eine Evaluation des Instruments "Mediaparl" mit einem Antrag zum weiteren Vorgehen zu unterbreiten.



6. Verwendung des Ratskredits 2025

I Eintreten:

Stadtratspräsident Fabian Fankhauser (GLP): Wir kommen zu Traktandum Nr. 6 und damit zur Verwendung des Ratskredits 2025. Ist das Eintreten bestritten? Das scheint nicht der Fall zu sein und wird stillschweigend genehmigt.

II Beratung:

Stadtratspräsident Fabian Fankhauser (GLP): Gemäss Art. 61, Abs. 2, Ziff. 9 der Stadtverfassung beschliesst der Stadtrat über einen im Budget vorgesehenen Ratskredit. Im Jahr 2025 sind dafür wie in den Vorjahren Fr. 1'000.00 eingestellt. Turnusgemäss ist die SVP-Fraktion eingeladen, einen Vorschlag für dessen Verwendung zu machen. Darf ich der Fraktion das Wort geben? Ja, Christine Aebischer (SVP).

Stadträtin Christine Aebischer (SVP): Lieber Stadtratspräsident, werte Anwesende, die SVP-Fraktion stellt den Antrag, den Ratskredit 2025 der Mütter- und Väterberatung Standort Langenthal zukommen zu lassen. Jetzt, da die Langenthaler Babys nicht mehr im Spital Langenthal auf die Welt kommen dürfen, möchten wir den Jüngsten den Start ins Familienleben erleichtern. Erfahrene Fachfrauen bieten kostenlose Beratungen ab Geburt bis 5-jährig. Früher ging es hauptsächlich um die Gewichtszunahme und um die Umstellung vom Stillen oder vom Schoppen geben zu Brei-Kost. Heute erweiterte und modernisierte sich aber das Angebot der Mütter- und Väterberatung, angepasst an den Lifestyle mit den heutigen Bedürfnissen. Elternkompetenzen werden dabei entweder an der Farbgassee 22 oder zu Hause in der gewohnten Umgebung gestärkt. Auch telefonisch und zu Bürozeiten kann man Ratschläge zu Themen wie Ernährung, Entwicklung, Erziehung und Gesundheit einholen. Und natürlich sind sie auch per Mail erreichbar. Gruppenberatungen stehen ebenfalls zur Auswahl. Themen hier sind beispielsweise Babymassage, wohltuende Wickel, Spielen als Grundlage für eine gesunde Entwicklung, Grenzen als Halt, den Kindern liebevoll Stopp sagen oder die Autonomie und das Trotzen. Eine Schreibaby-Sprechstunde rundet das vielfältige Angebot ab. Diese Fr. 1'000.00 würden hier am Standort Langenthal für die Neuanschaffung von Spielsachen und Büchern eingesetzt. Solche stehen zur freien Verfügung bei den öffentlichen Treffs, in denen sich Eltern, Kinder, aber auch Kinder hütende Grosseltern ungezwungen treffen können, zusammen reden, ungestört stillen oder eben im Bücherregal herumstöbern und die Bücher nach Hause mitnehmen und ausleihen dürfen. Das ist ein offener, kostenloser Begegnungsort für alle jungen Langenthaler Familien ohne Anmeldung, offen auch zu den Bürozeiten an der Farbgassee 22. Auch ich persönlich nahm das Angebot vor 16 und 14 Jahren in Anspruch und ich schätzte es dabei sehr. Ein neutraler Ratschlag kann sehr hilfreich sein und wertvoll in der Rollenfindung als Mutter. Setzen wir also ein positives Zeichen, dass die Langenthaler Babys hier herzlich willkommen sind, trotz der Schliessung der SRO¹-Geburtsabteilung. Merci für die Unterstützung und die Aufmerksamkeit.

Stadtratspräsident Fabian Fankhauser (GLP): Merci vielmals für den Vorschlag. Wir kommen somit zur Abstimmung. Wer dem Vorschlag der SVP-Fraktion zustimmen kann und den Ratskredit 2025 an die Mütter- und Väterberatung in Langenthal vergeben möchte, zeigt das mit der Stimmkarte. Gegenstimmen? Enthaltungen? Merci.

III Abstimmung:

Der Stadtrat beschliesst mit 38 Stimmen Ja gegen 0 Stimmen Nein einstimmig:

1. Der Vergabe des Ratskredits 2025 im Betrag von Fr. 1'000.00 an die Mütter- und Väterberatung Langenthal wird zugestimmt.
2. Das Sekretariat des Stadtrates wird mit dem weiteren Vollzug beauftragt.

¹ SRO = Spital Region Oberaargau



7. Fasnacht Langenthal: Gebührenerlass und Kostenübernahme (wiederkehrend): Zustimmung und Kreditbewilligung

I Eintreten:

Stadtratspräsident Fabian Fankhauser (GLP): Wir kommen somit zum Traktandum Nr. 7: Fasnacht Langenthal: Gebührenerlass und Kostenübernahme (wiederkehrend): Zustimmung und Kreditbewilligung. Ist das Eintreten bestritten? Das Eintreten scheint unbestritten und wird stillschweigend genehmigt.

II Beratung:

Stadtratspräsident Fabian Fankhauser (GLP): Die Berichterstattung des Gemeinderates übernimmt Patrick Fluri, Ressortvorsteher Kultur und Sport.

Gemeinderat Patrick Fluri (SVP): Geschätzte Anwesende, es geht hier um den grössten kulturellen Anlass in der Stadt Langenthal, den man schon seit Jahren durchführt, aber nie eine Regelung dafür hatte, sondern die Stadt jeweils einfach gerne half. Und dazu erhielten wir nun den Auftrag, eine Leistungsvereinbarung zu machen, damit, falls die Stadt einmal kein Budget dafür haben sollte, die LFG nicht im Regen stehen bleibt. In dieser Leistungsvereinbarung wird einerseits das, was die Stadt liefern muss, geregelt, und andererseits das, was man seit Jahren bis heute immer machte, indem vor allem die Polizei und der Werkhof gefordert waren und man die entsprechende Infrastruktur zur Verfügung stellte. Bei speziellen Wetterlagen wurden dabei aber auch beispielsweise die Kosten für Schneeräumungen Dritter übernommen. Die Leistungen des LFG sind in diesem Papier so geregelt, dass Aufgaben zur Sicherheit, Versicherungen, Prävention, Jugendschutz, Logistik, Infrastruktur und einer möglichst umweltschonenden Durchführung gewährleistet sind. Dazu soll es auch jährliche Reporting-Gespräche zwischen diesen beiden Parteien geben und der Stadt auch Einsicht in die Zahlen gewährt werden. Die Leistungen der LFG sind zudem mit dem Programm geregelt, das man einmal entsprechend definierte. Wenn es dort grössere Veränderungen gibt und dabei vielleicht einmal jemand zum Beispiel auf die Idee kommt, dass es den Fasnachtsmontag nicht mehr braucht, da die Kinder eh nicht mehr kommen, würde man die Leistungsvereinbarung entsprechend überarbeiten. Davon gehen wir ja wohl nicht aus, soll doch die Fasnacht so weiterleben, wie sie aktuell ist. Die Kosten werden zwischen der Stadt und der LFG vor allem durch Gebührenerlässe aufgeteilt, indem die Stadt bei normalen Wetterverhältnissen 80% der Kosten bis maximal Fr. 78'000.00 trägt und die LFG 20%. Falls es dann aber aufgrund starken Schneefalls zu einer besonderen Lage kommt, was wir ja auch schon erlebten, sodass der Fasnachtsumzug nicht durchgeführt werden konnte, wird die Stadt bis maximal Fr. 100'000.00 zahlen. Bis jetzt wurden diese Kosten nicht gedeckelt, sodass dies von Seiten der Stadt eine kostenmässige Verbesserung darstellt und das Risiko nachher bei der LFG liegt. Das wäre es von meiner Seite. Merci vielmals.

Stadtratspräsident Fabian Fankhauser (GLP): Merci vielmals, Patrick. Die Berichterstattung der GPK hat Linus Rothacher (SP/GL).

Stadtrat Linus Rothacher (SP): Herr Präsident, lieber Fabian, geschätzte Kolleginnen und Kollegen, werte Anwesende, die GPK setzte sich an ihrer Sitzung vom 1. Dezember 2025 mit dem vorliegenden Traktandum auseinander. Zu Diskussionen führte insbesondere der sehr komplexe und schwer verständliche Beschlussantrag, der uns seitens des Gemeinderates unterbreitet wurde. Der GPK erschien er dann nach längerer und eingehender Lektüre der Unterlagen dennoch als schlüssig. Die GPK entschied sich dann aber im Verlauf ihrer Beratungen trotzdem dazu, für die Öffentlichkeit zwecks Vereinfachung und Verständlichkeit des Beschlussantrags einen Änderungsantrag einzubringen, der den vorliegenden Beschluss auf das Wesentliche herunterbricht. Konkret sieht der Änderungsantrag vor, dass man im Budget einen Beitrag von Fr. 100'000.00 als wiederkehrende Ausgabe einstellt. Die GPK beschloss dann diesen Antrag mit 6 zu 0 Stimmen bei einer abwesenden Person auch so und stellte ihn wie üblich den Fraktionen und der Verwaltung zur Verfügung.

Im Rahmen der fraktionsinternen Beratungen stiess der von der GPK vorgeschlagene Lösungsvorschlag auf Unverständnis und auf Widerspruch. Die GPK reagierte auf die geäusserten Bedenken und modifizierte im Rahmen einer weiteren ausserordentlichen GPK-Sitzung den ersten Antrag, sodass es im Anschluss zum



jetzt vorliegenden Änderungsantrag kam, den Ihr jetzt hier auch eingeblendet seht. Konkret werden in Ziffer 1 der Gebührenerlass und der Verzicht auf die Rechnungsstellung in entsprechender Höhe festgehalten. Ziffer 2 regelt nachher den Sonderfall aufgrund von wetterbedingt höher ausfallenden Kosten, die dem Gemeinderat ermöglichen, Gebühren bis maximal Fr. 100'000.00 zu erlassen. Analog zum gemeinderätlichen Beschlussantrag regelt Ziffer 3 die Zuweisung der Ausgaben, respektive des Gebührenerlasses von eben maximal Fr. 100'000.00 und der potenziellen Einnahmen zum entsprechenden Konto und regelt auch, was mit potenziellen Einnahmen seitens der LFG passieren würde.

Selbstverständlich kann und soll der Gemeinderat im Rahmen des Leistungsvertrags mit der LFG die ganze Leistung konkretisieren und auch Regelungen treffen, beispielsweise diejenige, wonach die LFG im Schlechtwetterfall eben bis zu Fr. 2'000.00 der Gesamtkosten mittragen soll. Das ist nach Auffassung der GPK im Rahmen des Leistungsvertrags möglich und muss daher nicht Gegenstand des Beschlusses sein, den wir hier beschliessen. Wir bewilligen hier die Fr. 100'000.00 und innerhalb dessen ist es dem Gemeinderat im Rahmen der Vertragsverhandlungen mit der LFG frei, wie er das nachher dann konkret ausgestalten will. Dazu möchte ich festhalten, dass sich dadurch materiell nichts am Änderungsantrag der GPK ändert. Die GPK ist der Auffassung, dass mit der jetzigen Kompromisslösung ein nachvollziehbarer und umfassender Beschluss vorliegt, sodass sie an dieser zweiten ausserordentlichen Sitzung einstimmig beschloss, diesen Euch hier so zu unterbreiten.

Weiter beschäftigte sich die GPK anlässlich ihrer ordentlichen Sitzung auch noch mit der Frage, ob es unter dem Gesichtspunkt des Gleichbehandlungsgebots vertretbar ist, dass hier doch auch eine gewisse Ungleichbehandlung vorliegt, immerhin mit Blick darauf, dass ein unbefristeter Leistungsvertrag abgeschlossen wird, was ja nicht bei allen Kulturinstitutionen der Fall ist. Die GPK verzichtete diesbezüglich aber darauf, einen Änderungsantrag zu stellen und möchte die Frage der stadträtlichen Debatte überlassen. Ich bin damit am Ende meiner Berichterstattung und danke für Eure Aufmerksamkeit. Merci.

Stadtratspräsident Fabian Fankhauser (GLP): Besten Dank, Linus. Ihr hörtet es, dass die GPK einen Änderungsantrag stellte. Dazu ist vielleicht kurz zum Vorgehen zu sagen, dass wir jetzt zuerst das Geschäft durchberaten und nachher bei der Abstimmung entscheiden werden, ob wir die Version Gemeinderat oder die Version GBK bevorzugen, bevor wir dann zur Schlussabstimmung schreiten. Ist das Vorgehen für alle klar, respektive gibt es Einwände dagegen? Das scheint nicht der Fall zu sein. Dann wäre jetzt das Wort an der Fraktionssprecherin oder dem Fraktionssprecher. Patrick Jordi (FDP/jll/L49).

Stadtrat Patrick Jordi (FDP): Werter Herr Stadtratspräsident, liebe Anwesende, als Fraktionssprecher darf ich Euch hier natürlich generell die Meinung der Fraktion darlegen. Ich möchte mich hier aber gerade von Anfang an outen und klarmachen, dass ich nicht nur aktiver Fasnächtler und Mitglied einer Gruppe bin, sondern dass ich mich aktuell eben auch im Anwärterjahr für eine Aufnahme ins Komitee der Langenthaler Fasnachtsgesellschaft befinde. Es ist mir wichtig, dies transparent darzulegen und es freut mich darum besonders, dass wir heute Abend im Publikum diverse Mitglieder des Büros der LFG, wie aber auch Komiteemitglieder und sogar Vertreter der Fasnachtscliquen bei uns begrüßen dürfen. Ihre Anwesenheit zeigt, wie wichtig das vorliegende Geschäft für Langenthal und allgemein für die Fasnacht ist, was wir jetzt heute beraten. Es geht hier um ein Geschäft, das offenbar so wichtig ist, dass es über das Wochenende noch zu einem LFG-Newsletter mit unqualifiziertem Wortlaut kam. Unsere Fraktion nahm den leicht drohenden Charakter des Schreibens mit Stirnrunzeln zur Kenntnis. Ebenfalls zur Kenntnis nahmen wir aber auch die Entschuldigung der Fasnachtsoberein Renate Niklaus von heute Vormittag. Wir wollen ihren Äusserungen glauben, dass es sich dabei um einen Ausrutscher von Einzelpersonen handelt und der Inhalt des Newsletters nicht der Gesamtmeinung der LFG und auch nicht der Fasnächtler entspricht.

Jetzt möchte ich aber zur eigentlichen Sache, zur Fasnacht, kommen. Das sind natürlich die fünf Tage, das heisst rund fünf Tage und Nächte, die wir Jahr für Jahr feiern dürfen. Aber es ist eben noch viel mehr. Unsere Fraktion anerkennt, dass die Fasnachtsvereine und die Cliquen jahraus, jahrein eine wichtige soziale Funktion in unserer Gesellschaft einnehmen. Anhand eines niederschweligen Hobbys wird hier auf beispielhafte Weise Integration betrieben; ganz zu schweigen von den vielen jungen Menschen, die mit Musik machen,



basteln, nähen, kreativ arbeiten und gesellig zusammen sein, in einen Teilbereich unserer Gesellschaft eingeführt werden und damit eine wichtige und auch überlieferte Tradition von Langenthal weiterleben lassen. Als Fraktion sind wir ebenfalls der Meinung, dass die Langenthaler Fasnacht eine wichtige Aussenwirkung weit über die Stadtgrenzen hinaus hat. Der Name Langenthal wird unter anderem dank der Guggenmusiken über das ganze Jahr hinaus in die Schweiz und sogar ins nahe Ausland getragen. Das Fasnachtswochenende selber lockt Tausende von Menschen in unsere Stadt und unsere lokale Wirtschaft und die Gastronomie profitiert davon vor, während und sogar auch noch nach der Fasnacht im Rahmen der fünften Jahreszeit.

Ihr seht, wie wichtig vor diesem Hintergrund der Beschluss von heute Abend ist. Und wenn wir ehrlich sein wollen, ist eigentlich das, was hier jetzt zur Debatte steht und auch schon Patrick Fluri erwähnte »einfach etwas«, das schon seit 2006 Bestand hat und seither in bewährter Form angewendet wird. Wir möchten die städtische Unterstützung in eine offizielle Form giessen und dieser Schritt ist eben für die Stadt vorteilhaft, weil zukünftig bei einer Schlechtwetter-Fasnacht die Kosten klar gedeckelt werden. Mit der hier angestrebten Leistungsvereinbarung sollen gerade auch im Fall eines budgetlosen Zustands rechtliche Unsicherheiten beseitigt werden. Ja, Gebühren bis zu Fr. 100'000.00 zu erlassen und jährliche Kosten zu übernehmen, ist klar ein grosser Batzen Geld für Langenthal. Aber aufgrund der eben beschriebenen Leistungen, die die Fasnacht für die Langenthaler erbringt, ist es dies aus Sicht der FDP/jll/L49-Fraktion das auch Wert.

Wir stellen aber auch fest, dass die Fasnacht keine Gemeindeaufgabe ist und dass sie es mit dieser Vorlage hier auch nicht wird. Die voll ehrenamtliche und nicht professionelle Organisatorin der Fasnacht ist und bleibt die LFG. Ich komme langsam zum Schluss. Was in unserer Fraktion doch noch kurz zu reden gab, ist der Umstand, dass die Leistungsvereinbarung zwischen Stadt und LFG auf unbestimmte Dauer abgeschlossen werden soll. Zu diesem Punkt kann man aber festhalten, dass der Gemeinderat ja auch ein Kündigungsrecht besitzt, sollte jetzt das Konzept der Fasnacht komplett auf den Kopf gestellt werden. Und wir wagen jetzt einmal zu behaupten, dass das in den nächsten Jahren nicht gerade der Fall sein wird, denn schliesslich wurde ja jetzt die Fasnacht erst auf die Durchführung von 2025 hin modernisiert und adaptiert, an was man jetzt auch festhalten möchte. Ein Traditionsanlass wie die Fasnacht verdient aus unserer Sicht eine Leistungsvereinbarung auf unbestimmte Zeit und gibt für beide Seiten, für die Stadt wie auch für die LFG, die nötige Planungssicherheit. Den überarbeiteten GPK-Antrag sehen wir als Vereinfachung und werden ihn deshalb dem mit grosser Mehrheit unterstützen, wenn nicht sogar einstimmig. Und auch das Geschäft generell, das heisst die Kreditbewilligung selber, werden wir einstimmig unterstützen. Danke vielmals, hörtet Ihr mir jetzt ein bisschen länger zu.

Stadtratspräsident Fabian Fankhauser (GLP): Danke vielmals für Dein Votum, Patrick. Gibt es weitere Fraktionssprechende, die gerne das Wort hätten? Patrick Jaeggi (SVP).

Stadtrat Patrick Jaeggi (SVP): Sehr geehrter Stadtratspräsident, liebe Kolleginnen und Kollegen, auch wir fanden die Vorgehensweise mit dem Newsletter der LFG nicht optimal und sauber. Es hatte schon fast ein bisschen etwas von einer Drohung oder löste ein bisschen Druck auf das Parlament aus. Aber auch wir konnten es mit einem Stirnrunzeln stillschweigend wegwischen. Deshalb finden wir, dass die Langenthaler Fasnacht ein wichtiger Bestandteil von Langenthal und auch der Bevölkerung ist. Aber nicht nur für die hiesige Bevölkerung, kommen die Leute doch auch von weit her zu uns, hören und schauen sich die Schnitzelbänke an und freuen sich, auf den Gassen zu sein. Deshalb entschied sich die Fraktion, dass wir das Geschäft unterstützen werden, dabei aber den Vorschlag der GPK bevorzugen. Merci.

Stadtratspräsident Fabian Fankhauser (GLP): Merci vielmals, Patrick, für dieses Votum. Gibt es weitere Fraktionssprecherinnen oder Fraktionssprecher. Das scheint so zu sein. Sandro Baumgartner (SP/GL).

Stadtrat Sandro Baumgartner (SP): Liebe alle, ich darf noch einmal dastehen und ich möchte vorweg schon einmal sagen, dass sich mein Votum nicht per se gegen die LFG richtet oder sich gegen die traditionsreiche Langenthaler Fasnacht wendet. Es ist uns wichtig, dass wir aber alle Akteurinnen und Akteure, aber auch das Verfahren, hier klar anprangern wollen. Wir stehen wieder vor einem Leistungsvertrag, bei dem wir keine Änderungen mehr einbringen können. Auch wir wollen eigentlich diese Langenthaler Fasnacht, auch wir sind passionierte Fasnächtler:innen und auch wir lieben den Anlass. Und dafür danke ich Euch von der LFG



vielmals, dass Ihr ihn alle Jahre durchführt. Aber nichtsdestotrotz gibt es auch andere Institutionen, die für Langenthal wichtig sind und die für Langenthal grosse kulturelle Wertschöpfung bieten; sei es jetzt ein Stadttheater, sei es jetzt ein Krämerhuus, seien es andere, ob professionell geführt oder auch wie die LFG im Milizsystem oder auch wir hier im Stadtrat.

Die Fasnacht ist ein ehrenamtlich organisierter Grossanlass, der sicherlich in Langenthal seinen Platz haben darf und muss. Aber es gibt doch Punkte, die man ganz klar definieren muss und in diesem Leistungsvertrag nicht so ersichtlich sind wie in anderen Leistungsverträgen. Dazu erwähne ich zum Beispiel das Littering oder ökologische Massnahmen. Wir würden gerne sehen, dass Mehrwegbecher nicht nur in der "Gaudibar" angeboten werden, sondern auch an anderen Orten. Es ist jetzt nicht nur bei Euch ein Problem oder noch keine Voraussetzung, hat die Sternenweihnacht doch das gleiche Problem. Hier sehen wir Handlungsbedarf, gleichzeitig aber auch Diskriminierung, indem man heutzutage eine Leistungsvereinbarung macht, in der das nicht explizit ausgeschlossen wird oder Ihr als grosse Community die Reichweite hättet, hier gegenüber allen Menschen etwas Positives bewirken können. Da wären wir dankbar, wenn man das auch leben könnte. Daneben geht es auch klar um den unbefristeten Leistungsvertrag, was in Langenthal ein Novum darstellt.

Ich frage mich oder wir fragen uns, wie denn das in Zukunft sein wird, wenn andere Leistungsverträge wieder vor den Stadtrat kommen oder wieder abgeschlossen werden müssen? Können dann die bestehenden Leistungsverträge auch unbefristet abgeschlossen werden? Dazu gibt es entsprechende Fragen, die wir uns stellen müssen. Es geht hier nicht um ein Ja oder Nein zur Fasnacht. Es geht hier um eine transparente, nachvollziehbare und faire Förderung gegenüber allen Kunstschaaffenden im Raum Langenthal. Der vorliegende Leistungsvertrag wirft für mich grundsätzliche Fragen auf, die wir ernst nehmen und auch in Zukunft beantworten können müssen. Dazu wird in naher Zukunft sicherlich eine Motion unsererseits eingereicht werden. Und auch das vorgängige Mail fanden wir nicht so cool wie andere. Aber liebe LFG oder lieber Verfasser dieses Newsletters, wenn Du das wirklich schaffst, dass die 2'000 Personen in Langenthal an der Abstimmung teilnehmen, dann hätten wir eine Stimmbeteiligung von über 50%. Das wäre wahnsinnig cool und wenn Du Dich dabei noch für den Stadtrat aufstellen lassen würdest, hättest Du mit 2'000 Stimmen eines der besten Resultate. Also von daher danke ich Euch für euren Einsatz, wenn Ihr hier auch ein bisschen Werbung für uns als Stadtrat macht. Wir und auch ich persönlich freuen uns auf eine schöne Fasnacht 2026. Danke.

Stadtratspräsident Fabian Fankhauser (GLP): Gibt es weitere Fraktionsvoten? Nicole Baumann-Zumstein (GLP/EVP).

Stadträtin Nicole Baumann-Zumstein (GLP): Guten Abend miteinander. Auch wir diskutierten in der Fraktion das Traktandum sehr ausführlich und kontrovers. Den bereits mehrfach erwähnten Newsletter erhielten auch wir per Mail und fanden ihn nicht so toll. Aber wir nehmen die Entschuldigung der LFG an und halten fest, dass jeder und jede einen Fehler machen darf, wenn die Emotionen hochkochen. Zum Thema "befristet" und "unbefristet" möchten wir gerne festhalten, dass die anderen Kulturinstitutionen wegen einer Aufnahme von neuen Kulturinstitutionen alle vier Jahre überprüft werden, damit alle die Möglichkeit bekommen, dort dabei zu sein. Und bei der LFG ist das ja nicht der Fall. Und Sandro, wegen dem Mehrwegbecher sage ich Dir jetzt auch hier nochmals, dass die LFG selber keinen Stand wie etwa die "Braugeischer" oder die "Gaudibar" unterhält, was ich Dir allerdings bereits schriftlich mitteilte. Diese halten sich an ein eigenes Konzept und deshalb finde ich nach wie vor nicht, dass dies im Leistungsvertrag enthalten sein muss. Ihr hört es, wir als Fraktion unterstützen die schriftliche Vereinbarung zwischen der Stadt und der LFG und folgen dabei auch dem GPK-Änderungsantrag unterstützen.

Stadtratspräsident Fabian Fankhauser (GLP): Merci vielmals für das Votum. Gibt es Einzelsprecherinnen oder Einzelsprecher, die das Wort wünschen? Saima Sägesser (SP/GL).

Stadträtin Saima Linnea Sägesser (SP): Wie Ihr lesen konntet, wurde der Leistungsvertrag in der Kulturkommission abgelehnt. Leider wird einfach nur die Ablehnung erwähnt, aber keine Begründung geliefert. Die



meisten Gründe nannte Sandro Baumgartner bereits als Fraktionssprecher der SP/GL-Fraktion, geht es dabei doch um eine Ungleichbehandlung von anderen Kulturmachenden mit Leistungsverträgen. Gleichzeitig geht es auch um fehlende Inhalte, um ein Konzept zur Nachhaltigkeit, um Antidiskriminierung, um kulturelle Aneignung und um sexuelle Gewalt an diesem grossen Fest. Es wäre wichtig, dass man hier auch Verantwortung übernehmen würde. Es ist mega wichtig, dass die Fasnacht stattfindet, zumal Langenthal nicht das wäre, was es ist, wenn es die Fasnacht nicht mehr geben würde. Das steht also überhaupt nicht zur Debatte. Umso wichtiger ist es, dass Verantwortung übernommen und modernisiert wird. Deshalb halte ich der Haltung der Kulturkommission meine Treue und lehne den Leistungsvertrag in der vorliegenden Form ab.

Stadtratspräsident Fabian Fankhauser (GLP): Gibt es weitere Einzelsprecherinnen oder Einzelsprecher? Gibt es weitere Wortmeldungen zum Geschäft? Somit erkläre ich die Beratung für geschlossen. Wünscht der Gemeinderat noch einmal das Wort? Das ist auch nicht der Fall. In dem Fall würden wir jetzt zuerst zur Abstimmung kommen, ob die Version der GPK gegenüber dem Antrag des Gemeinderates bevorzugt wird. Wer die Version der GPK, wie sie hier eingeblendet ist, bevorzugt, zeigt das bitte mit der Stimmkarte. Gegenstimmen? Enthaltungen? Merci.

Abstimmung über den Änderungsantrag der GPK gegenüber dem Antrag des Gemeinderates

38 Ja einstimmig angenommen

0 Nein

0 Enthaltungen

Antrag Geschäftsprüfungskommission zu Traktandum Nr. 7

Beschlussentwurf:

1. Dem wiederkehrenden Erlass der Gebühren und dem wiederkehrenden Verzicht auf die Rechnungsstellung für Kosten Dritter zugunsten des Vereins Langenthaler Fasnachtsgesellschaft (LFG), für die Organisation und Durchführung der Fasnacht, wird im Umfang von 80 Prozent der bei der Stadt anfallenden Gesamtkosten, jährlich aber - unter Vorbehalt nachfolgender Ziffer 2 - maximal Fr. 78'000.00, zugestimmt.
2. Es wird der Regelung zugestimmt, dass der Gemeinderat den Erlass der Gebühren und den Verzicht auf Rechnungsstellung für Kosten Dritter bei witterungsbedingt aussergewöhnlich hohen Kosten im Einzelfall pro Jahr auf insgesamt maximal Fr. 100'000.00 erhöht.
3. Der erforderliche Verpflichtungskredit für eine wiederkehrende Ausgabe in der Höhe von Fr. 100'000.00 wird ab dem Jahr 2027 zu Lasten des Budgets der Erfolgsrechnung, Konto 6275.3636.00 "Voraussichtliche Gesamtkosten", bewilligt. Die eingehenden Zahlungen der LFG werden dem Konto 6275.4260.00 "Kostenanteil Fasnachtsgesellschaft" gutgeschrieben.
4. Der Gemeinderat wird mit dem weiteren Vollzug und namentlich dem Abschluss einer entsprechenden Leistungsvereinbarung beauftragt.

Stadtsitzung 15. Dezember 2025, Traktandum Nr. 7

Ich stelle fest, dass die Version der GPK mit 38 Ja-Stimmen einstimmig bevorzugt wurde. Nun kommen wir zur Schlussabstimmung über den Leistungsvertrag, so wie Ihr ihn hier in der GPK-Version eingeblendet seht. Wer dem Beschlussentwurf der GPK zustimmt, zeigt das bitte mit der Stimmkarte. Gegenstimmen? Enthaltungen? Merci.

III Abstimmung:

Der Stadtrat beschliesst mit 35 Stimmen Ja gegen 2 Stimmen Nein bei 1 Enthaltung:

1. Dem wiederkehrenden Erlass der Gebühren und dem wiederkehrenden Verzicht auf die Rechnungsstellung für Kosten Dritter zugunsten des Vereins Langenthaler Fasnachtsgesellschaft (LFG), für die Organisation und Durchführung der Fasnacht, wird im Umfang von 80 Prozent der bei der Stadt anfallenden Gesamtkosten, jährlich aber - unter Vorbehalt nachfolgender Ziffer 2 - maximal Fr. 78'000.00, zugestimmt.
2. Es wird der Regelung zugestimmt, dass der Gemeinderat den Erlass der Gebühren und den Verzicht auf Rechnungsstellung für Kosten Dritter bei witterungsbedingt aussergewöhnlich hohen Kosten im Einzelfall pro Jahr auf insgesamt maximal Fr. 100'000.00 erhöht.
3. Der erforderliche Verpflichtungskredit für eine wiederkehrende Ausgabe in der Höhe von Fr. 100'000.00 wird ab dem Jahr 2027 zu Lasten des Budgets der Erfolgsrechnung, Konto 6275.3636.00 "Voraussichtliche Gesamtkosten", bewilligt. Die eingehenden Zahlungen der LFG werden dem Konto 6275.4260.00 "Kostenanteil Fasnachtsgesellschaft" gutgeschrieben.
4. Der Gemeinderat wird mit dem weiteren Vollzug und namentlich dem Abschluss einer entsprechenden Leistungsvereinbarung beauftragt.



8. Sanierung der Lotzwilstrasse: Genehmigung des Vorprojektes und Kreditbewilligung

I Eintreten:

Stadtratspräsident Fabian Fankhauser (GLP): Wir kommen somit zu Traktandum Nr. 8. Dabei geht es um die Genehmigung des Vorprojektes und die Kreditbewilligung für die Sanierung der Lotzwilstrasse. Ist das Eintreten bestritten? Das Eintreten wird nicht bestritten und ist stillschweigend genehmigt.

II Beratung:

Stadtratspräsident Fabian Fankhauser (GLP): Die Berichterstattung des Gemeinderates übernimmt Stadtpräsident Reto Müller, Ressortvorsteher Bau- und Planungswesen.

Stadtpräsident Reto Müller (SP): Sehr geehrter Herr Stadtratspräsident, sehr geehrte Stadträtinnen und Stadträte, ich darf Ihnen im Namen des Gemeinderates das Geschäft zur Sanierung der Lotzwilstrasse vorstellen und dabei die zentralen Punkte aufzeigen. Und bevor vielleicht alle Gäste der Fasnachtsgesellschaft den Saal verlassen, möchte ich diesbezüglich auf das Wichtigste hinweisen, wonach der Gemeinderat aufgrund von Rückmeldungen darauf achtete, dass die vorgesehenen Fussgängerinseln für die Fasnachtswagen überfahrbar ausgestaltet werden. Ich erwähne das an dieser Stelle, damit Ihr das doch auch noch mitbekommt. Die Lotzwilstrasse ist Teil einer zentralen, verkehrsführenden Achse in Langenthal. Sie verbindet zusammen mit der Farbgasse und der Thunstettenstrasse den Bereich des Coop-Kreisels mit der Ringstrasse und führt den Verkehr südlich um die Kernstadt herum. In diesem Abschnitt bestehen heute klare Defizite bei der Verkehrssicherheit, bei der Verkehrsführung und bei der Gestaltung des Strassenraums. Die Situation betrifft nicht nur den motorisierten Verkehr, sondern auch den Fuss- und Veloverkehr sowie den öffentlichen Verkehr. Gleichzeitig handelt es sich um einen stark genutzten Raum für Anwohnende, für Gewerbe und für Schulen. Der Handlungsbedarf ist aus unserer Sicht unbestritten.

Das Projekt Lotzwilstrasse ist Bestandteil der sogenannten "Verkehrslösung Langenthal" und wird im Rahmen des Agglomerationsprogramms der 4. Generation umgesetzt. Das ist der neuste Plan. Ich erzähle Euch dann unter dem Traktandum "Mitteilungen des Gemeinderates" diesbezüglich noch mehr. Wir haben hier also ein Teilprojekt als Teil der übergeordneten Strategie, die Bund, Kanton und Gemeinde eben zur koordinierten Verkehrs- und Siedlungsentwicklung anhand der Agglomerationsprogramme nutzen wollen. Ein ganz wesentlicher Punkt ist, dass sich Bund und Kanton substanziell an der Finanzierung beteiligen, sofern wir das Projekt fristgerecht umsetzen können. Die Mitfinanzierung ist wie immer in diesen Agglo-Programmen eine grosse Chance; sie ist aber auch klar an zeitliche Vorgaben geknüpft. Mit dem vorliegenden Geschäft liegt jetzt das Vorprojekt vor, also der Abschluss der ersten Planungsphase. Nach einer ersten Behandlung im Gemeinderat überarbeiteten wir das Vorprojekt gezielt und optimierten auch die Kosten.

Die wichtigsten Inhalte betreffen eben nach wie vor die Lotzwilstrasse, den Abschnitt zwischen Talstrasse und Mittelstrasse, indem er von Fassade zu Fassade neugestaltet wird, wonach es mehr Übersichtlichkeit, eine bessere Sicherheit und eine klarere Aufteilung des Strassenraums gibt. Dann ist auch eine Reduktion von Parkplätzen auf städtischem Grund zugunsten von Bäumen und Aufenthaltsqualität geplant. Gleichzeitig geht es um den Knoten Lotzwilstrasse-Mittelstrasse, bei dem es eine neue Ordnung zur Verbesserung der Sicherheit, insbesondere beim Abbiegen und für den Busverkehr geben soll. Beim Fuss- und Veloverkehr ist vorgesehen, dass es durchgehende Gehwege geben wird, die wo immer möglich eine Breite von zwei Metern aufweisen sowie eine Veloführung im Mischverkehr. Und zuletzt geht es beim öffentlichen Verkehr um die Anpassung der Buslinienführung sowie um die neu behindertengerechte Bushaltestelle beim Löwenplatz.

Und wichtig ist eben auch noch, was nicht mehr Teil des Projekts ist, da dies eben in der 1. Lesung im Gemeinderat entsprechend abgelehnt wurde, indem wir auf bauliche Eingriffe beim Knoten Lotzwilstrasse-Bleichstrasse-Thunstettenstrasse verzichten, sodass auch die zusätzliche Projektreserve aufgrund des Vorprojektstandes gestrichen wurde. All diese Anpassungen oder Verzichte führten zu einer Kostenreduktion. Der beantragte Verpflichtungskredit beträgt jetzt noch 3,262 Mio. Franken inklusive Mehrwertsteuer.



Und dank den Beiträgen von Bund und Kanton verbleibt für die Stadt voraussichtlich noch eine Nettoinvestition von rund 2,2 Mio. Franken. Für die finanzpolitische Einordnung ist noch wichtig zu wissen, dass der Kredit damit unter dem im Investitionsplan vorgesehenen Betrag zu liegen kommt. Die Tragbarkeit ist im Finanz- und Investitionsplan damit ausgewiesen und die Abschreibung erfolgt über 40 Jahre.

Der Gemeinderat beantragt jetzt bewusst die nächste Phase als zusammengefasster Projektierungskredit, weil wir das schon bei den vorgängigen Krediten der Agglo-Programme so machten, damit wir den engen Zeitplan einhalten können und wir die in Aussicht gestellten Subventionen nicht gefährden. Wir legten die Vorlage allen zuständigen Kommissionen wie Bau- und Planungskommission, Umweltschutz- und Energiekommission, Finanzkommission und Kommission für öffentliche Sicherheit vor. Wie Euch sicher bekannt ist, wurden in einzelnen Kommissionen Anträge insbesondere zu Bäumen gestellt. Der Gemeinderat prüfte diese im Rahmen der Beratung, respektive auch anlässlich der 2. Lesung noch einmal und lehnte sie dabei erneut ab, da sie den beschlossenen Kostenoptimierungen widersprochen hätten und als Antrag teilweise über den konkreten Projektgegenstand hinausreichten. Sodann verabschiedete der Gemeinderat das Geschäft wiederum unverändert zuhanden des Stadtrats.

Ich möchte noch kurz etwas zu den Konsequenzen sagen, falls es zu einer Ablehnung kommt. Wir müssten dann erneut schauen, wie wir die Gelder im Agglomerationsprogramm nutzen, respektive die Pauschalmasnahmen nachher umsetzen könnten. Wir hätten dann einerseits die Planungskosten zu tragen. Und vielleicht noch als letzter Punkt ist andererseits darauf hinzuweisen, dass die Verkehrssicherheit an dem sehr, sehr wichtigen Knoten bezüglich der Schulwegsicherheit nicht verbessert würde. Der Gemeinderat bittet Euch daher, das Vorprojekt so zu genehmigen, den Verpflichtungskredit jetzt zu bewilligen, damit wir nachher im weiteren Vollzug das Projekt zur Verbesserung der Sicherheit, der Qualität des öffentlichen Raums und bezüglich einer zukunftsfähigen Verkehrsführung in diesem Perimeter umsetzen können. Merci vielmals.

Stadtratspräsident Fabian Fankhauser (GLP): Merci vielmals für die Berichterstattung. Die Berichterstattung der GPK übernimmt Pascal Dietrich (FDP/JLL/L49).

Stadtrat Pascal Dietrich (Liste 49): Ja, vielen Dank, Herr Präsident, geschätzte Gemeinderätinnen und Gemeinderäte, liebe Kolleginnen und Kollegen, werte Gäste; also diejenigen, die noch da sind, 98% verliessen ja den Saal, sodass mir gerade spontan der Schnitzelbank in den Sinn kommt: "Wenn Du nicht willst, dass der Stadtrat bei Deinem Geschäft bockt, musst Du halt einfach kurz hinten rein hocken". Aber kommen wir jetzt zur Lotzwilstrasse. Ich kann den Stadtpräsidenten und den ganzen Gemeinderat auch sogleich beruhigen und das gerade zu Beginn sagen, dass die GPK weder formell, noch materiell Einwände gegen das Geschäft hat, sodass sie einstimmig die formelle Richtigkeit beschloss und wir auch keine Abänderungsanträge stellen.

Es geht auch nicht um so etwas, sondern nur darum, dass man in der GPK ein gewisses Informationsbedürfnis hatte, sodass verschiedene Fragen beantwortet und offene Punkte noch geklärt wurden, was wir gerne dem Rat vermitteln möchten, damit Ihr den gleichen Wissensstand habt, falls Ihr das nicht schon selber auch herausfandet. Der Grund dafür ist halt, dass das Geschäft eben einen längeren und vielleicht nicht ganz einfachen Weg nahm, es mehrfach in den Kommissionen beraten wurde, der Gemeinderat aber auch selber verschiedene Änderungen vornahm und nachher auch über Kommissionsanträge zu beschliessen hatte und so weiter. Das ist nun aber überhaupt keine Kritik, aber das führte halt dazu, dass man jetzt eigentlich in den Akten und vor allem in den Plänen fast ein bisschen selber suchen muss, was jetzt eigentlich am Schluss wirklich Gültigkeit hat.

Die Pläne enthalten jetzt noch Dinge, die eigentlich nicht mehr Bestandteil davon sein sollten und das war eigentlich auch das Erste, was wir eben mit dem Stadtpräsidenten besprachen. Dabei liessen wir uns auch bestätigen, dass der jetzt für das Projekt geltende Perimeter, und dabei namentlich der Dästerplatz davon nicht tangiert ist, somit eigentlich an der Ecke des Stadthofes endet. Somit gehört der Dästerplatz nicht dazu wie auch die Kreuzung Lotzwilstrasse-Bleichestrasse-Thunstettenstrasse, die sich zwar noch in die-



sem Perimeter befindet, aber nicht angetastet wird und sich dort nichts ändert. Das liessen wir uns so bestätigen, was dann auch dem letzten Stand des Projekts entsprach.

Da hier doch eine gewisse Unsicherheit herrschte, interessierte uns in diesem Zusammenhang auch noch der Umstand, dass beim Agglomerationsprogramm früher oft die Rede davon war, dass sich die Kosten zu je einem Drittel auf Bund, Kanton und die Stadt verteilen, sodass man eigentlich nur ein Drittel zahlen müsste. Diese Aussage liegt vielleicht etwa zehn Jahre zurück. In einem späteren Stadium hiessen dann aber, dass Bund und Kanton zusammen etwa die Hälfte bezahlen und die andere Hälfte durch die Stadt zu leisten ist. Und nun sieht man bei diesem Geschäft, dass wir jetzt eigentlich einen Teiler haben, wonach ein Drittel gemeinsam durch Bund und Kanton übernommen wird, aber zwei Drittel der Kosten bei der Stadt verbleiben. Das führte noch ein bisschen zu einer Verunsicherung und der Stadtpräsident erklärte das aber gut, indem sich das Kostensplitting eben von Agglomerationsprogramm zu Agglomerationsprogramm ändert. Dabei wird der Wirkungsgrad jeweils neu eingeschätzt und beurteilt; je nachdem, was für Massnahmen getroffen werden und inwiefern es sich um Pauschalmassnahmen handelt oder nicht, wie jetzt zum Beispiel beim Bahnhof, der ja jetzt eigentlich schon bald in den Endspurt geht. Beim Bahnhof gilt dieser Teiler von je einem Drittel, den ich zu Beginn erwähnte. Hingegen ist es jetzt bei der Lotzwilstrasse so, nachdem hier eben seitens der Bundesstellen ein tieferer Wirkungsgrad festgestellt wurde, "nur noch ein Drittel" übernommen wird und wir zwei Drittel selber zahlen müssen. In diesem Zusammenhang wurde auch die Frage nach den Projektreserven gestellt, wonach der Gemeinderat ja darauf verzichten will, eine gewisse Reserve für Unvorhergesehenes aber sehr wohl in diesem Kredit enthalten ist, wie es auch in der entsprechenden Aufstellung ersichtlich ist. Allerdings gibt es keine zusätzliche Reserve, da man sich erst in einem frühen Stadium des Vorprojekts befindet und der Gemeinderat deshalb darauf verzichtete, es aber dennoch nicht so ist, dass es gar keine Reserve gibt. Etwas unklar war auch die Lebensdauer des Projekts, beziehungsweise der neuen Infrastruktur. Im Bericht & Antrag ist stellenweise von 20 Jahren die Rede, anderenorts aber von 40 Jahren. Dabei muss sich die Abschreibung natürlich nach der kantonalen Vorgabe orientieren, die eine Abschreibungsdauer von 40 Jahren vorgibt. Daraufhin reagierte der Stadtpräsident ein bisschen mit einem schiefen Lächeln, wonach die Strassen in Langenthal eher 60 Jahre halten müssen und die Lebensdauer wahrscheinlich noch länger ausfallen wird.

Nein, wir gehen davon aus, dass man natürlich eine Lebensdauer anstrebt, die so lange wie möglich dauert, auch wenn tatsächlich auf 40 Jahre abgeschrieben werden muss. Zuletzt ging es noch um einen Punkt, der gerade mit Blick in die Region schon auch noch wichtig ist und die Fussgängerstreifen betrifft. Grundsätzlich ist es ja so, dass man in 30er-Zonen – und hier gibt es ja bis zur Einmündung der Mittelstrasse eine 30er-Zone – entsprechend langsam fährt. Danach gilt ja wieder Tempo 50. Aber danach von der Thunstettenstrasse, beziehungsweise von der Ringstrasse her über die Thunstettenstrasse und die Lotzwilstrasse gilt Tempo 30. Und ich glaube, es sind sich hier wahrscheinlich alle einig, dass es dennoch wichtig ist, dass es bei den Schulhäusern trotzdem Fussgängerstreifen gibt, damit eben allen klar ist, was gilt. Dabei wissen dann die Kinder auch, wo sie die Strasse überqueren können und die Automobilistinnen und Automobilisten wissen ebenso klar, wo sie anhalten müssen, wenn dort jemand die Strasse überqueren will, auch wenn man sonst in der 30er-Zone die Strasse zwar nutzen darf, als Fussgänger aber keinen Vortritt hat. Und der Stadtpräsident bestätigte uns, dass man es abklärte und man dies aufgrund der besonderen Verhältnisse auch darf, dass bei Kreuzungen direkt vor einem Schulzentrum wie beim Kreuzfeld gelbe Zebrastreifen aufgemalt werden dürfen. Somit hat man mit dieser 30er-Zone beispielsweise nicht dasselbe Problem, wie es sich in Huttwil ergab, dass es plötzlich keine Fussgängerstreifen mehr gab. Das sind die Punkte, die die GPK mit dem Stadtpräsidenten klären durfte. Merci vielmals. Und wie gesagt gibt es unsererseits keine Abänderungsanträge und die GPK stellte wie erwähnt die formelle Richtigkeit fest. Danke.

Stadtratspräsident Fabian Fankhauser (GLP): Merci, Pascal Dietrich. Gibt es Fraktionssprecherinnen oder Fraktionssprecher? Rosario Volante (FDP/jll/L49).

Stadtrat Rosario Volante (FDP): Geschätzter Stadtratspräsident, liebe Kolleginnen und Kollegen, werte Gäste, das Teilprojekt Lotzwilstrasse wurde, wie bereits von Reto erwähnt, vom Gemeinderat zur Überarbeitung und Kostenoptimierung zurückgewiesen. Dieser Schritt war trotz Zeitdruck richtig. Und jetzt liegt das



Geschäft bereinigt und entscheidungsreich vor. Wir von der FDP/jll/L49-Fraktion unterstützen das Projekt grundsätzlich. Wir nehmen zur Kenntnis, dass der Gemeinderat gestalterische Ergänzungen im Rahmen der Kostenoptimierung schon zweimal prüfte und auch ablehnte. Gleichzeitig wurde das Thema in den vorbereitenden Kommissionen differenziert weiter diskutiert. Wir hätten es begrüsst, wenn alle ursprünglich vorgesehenen Baumstandorte hätten realisiert werden können, um den Strassenraum besonders in Richtung Zentrum aufzuwerten. Wir verstanden, dass die Bäume aus dem Gestaltungspaket 3 vis-à-vis des Kinos Scala aus sicherheitstechnischen Gründen – vor allem wegen der bestehenden Leitung im Untergrund – nicht umsetzbar sind. Die verbleibenden Gestaltungspakete 1 und 2 hätten zusammen Mehrkosten von rund Fr. 50'000.00 verursacht. Trotz dem bestehenden Kostendruck sind wir der Meinung, dass zumindest das Gestaltungspaket 2 mit dem Baumstandort beim Parkplatz "Ricklimatt" im Bereich der Schulhäuser realisiert werden soll. Die Bäume leisten einen wichtigen Beitrag zur Aufenthaltsqualität, zum Stadtklima und zum Umfeld der Schulhäuser. Wir beantragen deshalb die Wiederaufnahme des Gestaltungspakets 2 mit Kosten von rund Fr. 25'000.00, ausdrücklich innerhalb des bestehenden Kostenrahmens und ohne Erhöhung des Verpflichtungskredits. Dieser Antrag entspricht dem reduzierten Vorschlag aus der zweiten Behandlung in der Kommission. Er soll weder zur Verzögerung noch zur Rückweisung des Geschäfts führen. Wir von der FDP/jll/L49-Fraktion bitten Euch deshalb, geschätzte Kolleginnen und Kollegen, diesem Antrag zuzustimmen. Danke.

Stadtratspräsident Fabian Fankhauser (GLP): Merci. Gibt es weitere Fragen? Hat die FDP-Fraktion diesen Antrag noch schriftlich? Uns ist gerade nicht ganz bewusst, was hier beantragt wird. Wir möchten die Sitzung deshalb für fünf Minuten unterbrechen.

(Es folgt ein Sitzungsunterbruch von einigen Minuten.)

Gut. Wir machen weiter und setzen jetzt die Beratung fort. Danach werden wir, wie wir es vorher bereits machten, diesen Antrag gegen die Version des Gemeinderates ausmitteln und den dabei obsiegenden Antrag dann zur Abstimmung bringen. Wir bleiben bei den Fraktionssprecherinnen und Fraktionssprecher stehen. Darf ich jemandem das Wort geben? Jan Herzig (SVP).

Stadtrat Jan Herzig (SVP): Lieber Stadtratspräsident, liebe Kolleginnen und Kollegen, auch wir unterstützen das Bauprojekt Lotzwilstrasse. Wir sehen aber einfach immer noch die Bushaltestelle, die vor dem Straub Sport neu gemacht wird. Dann ist 50 Meter weiter vorne bei der Tankstelle eine zweite Bushaltestelle vorgesehen, da wir ja noch Geld übrighaben, um diese so zu machen. Und ja, das sehen wir eigentlich ein bisschen kritisch, auch wenn es nur um eine verschmälerte Ersatz-Bushaltestelle geht, die beispielsweise während des Fasnachtsumzugs, oder für was auch immer dann stattfindet, angefahren wird. Ja, das sehen wir einfach ein bisschen kritisch, dass man hier eine zweite Bushaltestelle einrichten will. Merci.

Stadtratspräsident Fabian Fankhauser (GLP): Merci. Gibt es weitere Fraktionsvoten? Mike Sigrist (GLP/EVP).

Stadtrat Michael Sigrist (EVP): Herr Stadtratspräsident, werte Anwesende, auch unsere Fraktion wird das Geschäft unterstützen. Auch uns ist wichtig, dass die Termine eingehalten werden und wir finden, dass die vorgestellten Verbesserungen gut sind. Dazu kann ich bereits schon mitteilen, dass wir diesen Antrag der FDP unterstützen werden. Merci.

Stadtratspräsident Fabian Fankhauser (GLP): Gibt es jetzt noch weitere Fraktionssprechende? Sandro Baumgartner (SP/GL).

Stadtrat Sandro Baumgartner (SP): Auch wir werden das Projekt unterstützen und auch diesen Bäumen grossmehrheitlich unseren Segen geben. Wir hoffen, dass das ein schönes Projekt wird. Merci.

Stadtratspräsident Fabian Fankhauser (GLP): Merci, dann würden wir zu den Einzelsprecherinnen und Einzelsprechern kommen. Darf ich jemandem das Wort geben? Patrick Jordi (FDP/jll/L49).

Stadtrat Patrick Jordi (FDP): Ja werter Herr Stadtratspräsident, liebe Anwesende, zwei kurze Sachen von meiner Seite. Der erste Punkt, Tempo 30 auf dem Abschnitt Lotzwilstrasse zwischen Löwenpost und Kreis- und Ringstrasse, ergibt ja Sinn für diesen Abschnitt, eben wegen der Schule, den Fussgängerstreifen und



der kurvigen Strassenführung. Grundsätzlich aber bin ich der Meinung, dass wir in der Stadt Langenthal auch klar definiert haben, dass man Tempo 30 nur in den Wohnquartieren, also in nicht verkehrsorientierten Strassen, macht und Tempo 50 auf verkehrsorientierten Achsen. Und ich möchte schon beliebt machen, dass man das dazu konzipierte Konzept jetzt konsequent weiterverfolgt und nicht anfängt, jetzt mit zusätzlichen Tempo-30-Abschnitten auf verkehrsführenden Achsen das Konzept auszuhöhlen. Das wäre der erste Punkt und das zweite Thema betrifft die Parkplätze. Ich stelle fest, dass auch hier bei diesem Projekt wieder ein paar Parkplätze verschwinden sollen, auch auf dem Abschnitt dort bei der Lotzwilstrasse zwischen Löwenpost und Kino Scala, und ich sehe darin einfach eine gewisse Salamiaktik, indem bei solchen Projekten immer wieder so ein paar Parkplätze gestrichen werden. Auch beim Dästerplatz sieht es ja danach aus, dass dort Parkplätze verschwinden sollen. Und ich finde jetzt, dass man mit Blick auf unser Gewerbe und dem Detailhandel im Stadtzentrum auch ein bisschen vorsichtig damit umgehen sollte. Ich weiss, dass wir mit den Markthallen, dem Sagibach und diversen anderen Parkhäusern zentrumsnahe Parkiermöglichkeiten haben, aber für gewisse Besorgungen sollte man einfach wirklich zentrumsnah direkt bei den Geschäften parkieren können. Als Fazit werde ich dem Geschäft in der Summe natürlich trotzdem zustimmen, um den Fortschritt nicht zu blockieren, aber meine Begeisterung hält sich da in Grenzen.

Stadtratspräsident Fabian Fankhauser (GLP): Merci. Gibt es weitere Einzelsprecherinnen oder Einzelsprecher? Rosario Volante (FDP/jll/L49).

Stadtrat Rosario Volante (FDP): Geschätzter Stadtratspräsident, liebe Kolleginnen und Kollegen, werte Gäste, ich erlaube mir am Schluss ergänzend persönliche Hinweise zur gestalterischen Qualität im öffentlichen Raum zu machen, die über das konkrete Thema des Baumstandorts hinausgeht. Die Bau- und Planungskommission formulierte in der Beratung vom 7. Oktober 2025 neben dem Antrag zu diesen Bäumen bewusst einen zweiten Antrag. Dort wird der Gemeinderat beauftragt, bei der Umsetzung des Projekts AP 3, Los 2 sicherstellen, dass sichtbare, gestalterisch relevante Bauelemente wie Geländer, Brüstungen, Absturzsicherungen oder Stützmauern nicht ausschliesslich nach funktionalen und technischen Kriterien, sondern auch in Bezug auf ihre ästhetische Wirkung im öffentlichen Raum geprüft und beurteilt werden. Der Antrag ist aus meiner Sicht sehr wichtig. Die öffentliche Infrastruktur prägt das Stadtbild langfristig, bei diesem Projekt an gut sichtbaren Orten und in sensiblen Bereichen, besonders die Brücke beim Löwenplatz.

Funktionalität und Sicherheit stehen ausser Frage, sie sollen aber durch eine bewusst gestalterische Qualität ergänzt werden. Im Rahmen dieses Geschäfts wurde darauf hingewiesen, dass es im Tiefbau ein städtisches Gestaltungshandbuch gibt und bei solchen Projekten auch angewendet wird. Ich nehme das positiv zur Kenntnis. Gleichzeitig stellte ich aber auf die Nachfrage fest, dass mir das Dokument bisher nicht zur Verfügung gestellt werden konnte. Für die Nachvollziehbarkeit der gestalterischen Beurteilung und für die Arbeit der politischen Gremien wäre es aus meiner Sicht hilfreich, wenn dieses Handbuch zugänglich gemacht würde. Ich will diesen Punkt ausdrücklich unterstützen und ich erwarte, dass es im weiteren Projektverlauf ernstgenommen und umgesetzt wird. Es geht dabei nicht um Mehrkosten, sondern um Aufmerksamkeit, Haltung und Qualität in der Ausführung. Danke.

Stadtratspräsident Fabian Fankhauser (GLP): Merci. Gibt es weitere Einzelsprecherinnen oder Einzelsprecher? Das ist nicht der Fall. Somit erkläre ich die Beratung für geschlossen. Wünscht der Gemeinderat noch das Schlusswort? ja, sehr gerne, Stadtpräsident Reto Müller.

Stadtpräsident Reto Müller (SP): Danke vielmals, danke für alle Voten und die signalisierte Unterstützung. Wie ich soeben bereits einleitend betreffend diese Bäume erwähnte, blieb der Gemeinderat einfach konsequent, indem er hier kostenoptimiert vorgehen wollte und sich gegen die Pflanzung dieser Bäume aussprach. Wenn Ihr das im Stadtrat aber so seht, wie es der dazu vorliegende Antrag formuliert, so sehen wir das im Sinne von Weihnachtsbäumen und werden diese Bäume dann sehr gerne antiallergen als Siedlungsbäume bei der "Ricklimatte" pflanzen. Ob wir das sogleich selber machen, sei noch dahingestellt. Bezüglich des kurz angesprochenen Temporegimes ist mir einfach für die entsprechende Abgrenzung wichtig zu betonen, dass dies jetzt nicht Bestandteil der Vorlage ist, über die Ihr jetzt abstimmt. Es geht hier rein um das Bauprojekt. Das Temporegime wurde so vom Gemeinderat beschlossen und er ist nun auch im Begriff, dies



für die entsprechende Umsetzung freizugeben, die es dann geben wird. Wir nahmen dabei keine Änderungen vor, was mir ansonsten neu wäre, wenn hier Änderungen gegenüber dem beschlossenen Temporegime vorgesehen wären. Und wir sind uns sicher auch einig, dass wir als Langenthalerinnen und Langenthaler auch insbesondere rund um die Schule mit Tempo 30 vorsichtig unterwegs sein wollen.

Dann wurde noch die Salami-taktik angesprochen. Aus Sicht des Gemeinderates geht es hier nicht um eine Salami-taktik, sondern es ist einfach so, dass wir bei jeder Gestaltung auch prüfen müssen, inwiefern wir den zwischen dem bebauten Raum historisch gegebenen Strassenraum für die verschiedensten Bedürfnisse optimal einsetzen. Hier gibt es dann auch um einen Zusammenhang mit dem Votum von Rosario Volante bezüglich der gestalterischen Qualität im öffentlichen Raum, wie wir diese innerhalb dieser Massnahmen oder innerhalb dem, was wir an Platz und Raum zur Verfügung haben, wirklich auch optimal umsetzen können. Die Ablehnung des Antrags kam überdies nicht deshalb zustande, weil wir inhaltlich nicht gleicher Meinung wären, ästhetisch schön im öffentlichen Raum bauen zu wollen, sondern weil dieser Antrag aus Sicht des Gemeinderates über den Begriff oder über den Gegenstand, den wir hier eben beraten, hinausgegangen wäre und eben dann sogar Beschlüsse betroffen hätte, die hier im Stadtrat bereits gefällt wurden. Der Antrag bezüglich Einsicht ins Gestaltungshandbuch kam im Ressort des Tiefbaus an. Aber vielleicht könnt Ihr es auch innerparteilich klären. Merci für die Aufmerksamkeit und die Abstimmung.

Stadtratspräsident Fabian Fankhauser (GLP): Danke für das Schlusswort. Wir kommen jetzt zur Abstimmung.

Stadtrat Rosario Volante (FDP): Ich möchte vielleicht noch als Bemerkung anfügen, dass man Beilage 2 da herausnehmen sollte.

Stadtratspräsident Fabian Fankhauser (GLP): Merci, wir ändern das gleich noch. Jetzt komme ich zum Vorgehen: Wir werden den Antrag der FDP/jll/L49-Fraktion der Version des Gemeinderates gegenüberstellen. Wer die Version der FDP/jll/L49-Fraktion bevorzugt, zeigt das mit der Stimmkarte. Gegenstimmen? Enthaltungen? Merci.

Abstimmung über den Änderungsantrag der FDP/jll/L49-Fraktion gegenüber dem Antrag des Gemeinderates

35 Ja einstimmig angenommen

2 Nein

1 Enthaltung

Antrag FDP/jll/L49-Fraktion zu Traktandum Nr. 8

Beschlussentwurf:

1. Das Vorprojekt zur Sanierung der Lotzwilstrasse gemäss den Ausführungen im Bericht und Antrag des Stadtbauamtes vom 11. August 2025 wird *unter dem Vorbehalt, die 4 Strassenbäume in der Grünfläche (Parkplatz Ricklimatte) gemäss Gestaltungspaket 2 zu pflanzen* - genehmigt.

Stadtsitzung 15. Dezember 2025, Traktandum Nr. 8

Ihr bevorzugt mit 35 Ja-Stimmen gegen 2 Nein-Stimmen bei 1 Enthaltung die Version der FDP/jll/L49. Wir kommen jetzt zur Schlussabstimmung. Wer dem Antrag unter Vorbehalt der Änderung des Antrags der FDP/jll/L49 dem Beschlussesentwurf gemäss Ziffer 1 bis 4 zustimmen will, zeigt es mit der Karte. Gegenstimmen? Enthaltungen? Merci.



III Abstimmung:

Der Stadtrat beschliesst, unter Vorbehalt des fakultativen Referendums, mit 36 Stimmen Ja gegen 2 Stimmen Nein bei 0 Enthaltungen:

- 1. Das Vorprojekt zur Sanierung der Lotzwilstrasse gemäss den Ausführungen im Bericht und Antrag des Stadtbauamtes vom 11. August 2025 unter dem Vorbehalt, die 4 Strassenbäume in der Grünfläche (Parkplatz Ricklimatte) gemäss Gestaltungspaket 2 zu pflanzen - genehmigt.**
- 2. Zur Erarbeitung des Bauprojektes und der baulichen Realisierung der Sanierung der Lotzwilstrasse wird ein Verpflichtungskredit in der Höhe von Fr. 3'262'000.00 (inklusive MWST) zu Lasten der Investitionsrechnung, Konto 3200.5010.113 "AP 4, Teilprojekt Lotzwilstrasse", bewilligt.**
- 3. Eingehende Beiträge Dritter werden der Investitionsrechnung, Konto 3200.6300.113 "Bundesbeiträge AP4, Lotzwilstrasse", gutgeschrieben.**
- 4. Der Gemeinderat wird mit dem weiteren Vollzug beauftragt.**



9. **Interpellation der FDP/jll-Fraktion, GLP/EVP-Fraktion, Freudiger Patrick (SVP) und Mitunterzeichnende vom 29. April 2024: Was haben wir auf der Ebene der langfristigen Finanzpolitik zu erwarten?: Antrag auf Verlängerung der Bearbeitungsfrist**

I Eintreten:

Stadtratspräsident Fabian Fankhauser (GLP): Wir kommen zum Traktandum Nr. 9: Interpellation der FDP/jll-Fraktion, GLP/EVP-Fraktion, Freudiger Patrick (SVP) und Mitunterzeichnende vom 29. April 2024: Was haben wir auf Ebene der langfristigen Finanzpolitik zu erwarten?, Antrag auf Verlängerung der Bearbeitungsfrist. Das Eintreten ist zwingend und wir kommen direkt zur Beratung.

II Beratung:

Stadtratspräsident Fabian Fankhauser (GLP): Die Berichterstattung des Gemeinderates hat Gemeinderat Patrick Freudiger, Ressortvorsteher Finanz- und Steuerwesen. Nein, er wünscht keine mündliche Berichterstattung. Von der GPK gibt es auch keine. Wünscht ein Motionssprecher oder eine Motionssprecherin das Wort. Ja, dem ist so. Daniel Huber (SVP).

Stadtrat Daniel Huber (SVP): Werter Stadtratspräsident, werte Damen und Herren, wenn eine Interpellation nach einer Rückweisung kurz vor Ablauf der Frist zum zweiten Mal um mehrere Monate verschoben wird, ohne dass Teile der Fragen beantwortet werden, dann könnte man sich fragen, was da eigentlich vorgeht, warum es nicht vorwärtsgeht und wo das Problem liegt? Dass keine Teilresultate gezeigt werden, ist allerdings gewollt, weil man die Interpellation als Ganzes beantworten und nachher abschreiben möchte. Das sieht auch die nichtständige Kommission "Konsolidierung der Finanzen" so, die im Prozess involviert ist und in der alle Fraktionen vertreten sind, sodass sie dieser Verschiebung zustimmt. Hat man zudem Einblick in die Diskussionen und die Arbeiten der Finanzkommission und der nichtständigen Kommission "Konsolidierung der Finanzen", dann weiss man, dass man alle "pain points" im Zusammenhang mit der Finanzstrategie und der Investitionsplanung adressiert, dass man konstruktive Lösungen erarbeitet und die zum Teil auch schon vorliegen, diese aber einfach noch nicht den politischen Prozess der Genehmigung mit Genehmigung und Abstimmung durchliefen. Ich bin aber zuversichtlich, dass etwas Gutes im Entstehen ist und dass die Fragen innerhalb der neuen Frist zufriedenstellend adressiert und beantwortet werden. Ich denke, das, was ich jetzt sagte, zu einem grossen Teil auch für das nächste Traktandum gilt. Die SVP stimmt dem Antrag auf Fristverlängerung dieser Interpellation zu. Ich spüre eine Schaffenskraft im Finanzamt und wir sind erwartungsfroh gespannt, was sich hier im 2026 entfalten wird. Merci vielmals.

Stadtratspräsident Fabian Fankhauser (GLP): Merci. Gibt es weitere Fraktionssprecherinnen oder Fraktionsprecher, die sich äussern wollen? Das scheint nicht der Fall zu sein. Gibt es Einzelsprecherinnen oder Einzelsprecher? Das ist auch nicht der Fall. Somit erkläre ich die Beratung für geschlossen. Wünscht die Vertretung der Interpellation noch einmal das Wort? Nein. Wünscht der Gemeinderat noch einmal das Wort? Gut, dann kommen wir zur Abstimmung. Wer dem Antrag des Gemeinderates gemäss Ziffer 1 und 2 zustimmen und somit die Fristverlängerung bis zum 31. Oktober 2026 für die Beantwortung der Interpellation genehmigen will, zeigt das bitte mit der Stimmkarte. Gegenstimmen? Enthaltungen? Merci.

III Abstimmung:

Der Stadtrat beschliesst mit 38 Stimmen Ja gegen 0 Stimmen Nein bei 0 Enthaltungen einstimmig:

1. **Die Fristverlängerung bis 31. Oktober 2026 für die Beantwortung der Interpellation der FDP/jll-Fraktion, GLP/EVP-Fraktion, Freudiger Patrick (SVP) und Mitunterzeichnende vom 29. April 2024: Was haben wir auf der Ebene der langfristigen Finanzpolitik zu erwarten?, wird genehmigt.**
2. **Der Gemeinderat wird mit dem weiteren Vollzug beauftragt.**



10. Motion der SVP-Fraktion, FDP/jll-Fraktion und GLP/EVP-Fraktion vom 31. Oktober 2022: Konsolidierung der Finanzpolitik bei attraktiver Steueranlage: Antrag auf Verlängerung der Bearbeitungsfrist

I Eintreten:

Stadtratspräsident Fabian Fankhauser (GLP): Wir fahren weiter mit dem Traktandum Nr. 10. Antrag auf Verlängerung der Bearbeitungsfrist der Motion der SVP-Fraktion, FDP/jll-Fraktion und GLP/EVP-Fraktion vom 31. Oktober 2022: Konsolidierung der Finanzpolitik bei attraktiver Steueranlage. Auch hier ist das Eintreten zwingend und wir kommen direkt zur Beratung.

II Beratung:

Stadtratspräsident Fabian Fankhauser (GLP): Wünscht der Gemeinderat das Wort? Das ist nicht der Fall. Wünscht der Sprecher der Motion noch einmal das Wort? Das scheint auch nicht der Fall zu sein. Gibt es Fraktionssprechende, die gerne etwas dazu sagen wollen? Einzelsprecherinnen oder Einzelsprecher? Somit ist auch hier die Beratung geschlossen. Die Vertretung der Motionärinnen hat noch einmal die Chance, etwas zu sagen. Wenn das nicht der Fall ist, kommen wir direkt zur Abstimmung. Wer dem Antrag des Gemeinderates gemäss Ziffer 1 und Ziffer 2 zustimmen und somit die Fristverlängerung bis zum 31. Dezember 2027 für die Umsetzung der Motion genehmigen will, zeigt das bitte mit der Stimmkarte. Gegenstimmen? Enthaltungen? Merci vielmals.

III Abstimmung:

Der Stadtrat beschliesst mit 38 Stimmen Ja gegen 0 Stimmen Nein bei 0 Enthaltungen einstimmig:

- 1. Die Fristverlängerung bis 31. Dezember 2027 für die Umsetzung der Motion der SVP-Fraktion, FDP/jll-Fraktion und GLP/EVP-Fraktion vom 31. Oktober 2022: Konsolidierung der Finanzpolitik bei attraktiver Steueranlage wird genehmigt.**
- 2. Der Gemeinderat wird mit dem weiteren Vollzug beauftragt.**



11. **Motion Murielle Schärer (GLP), Fabian Fankhauser (GLP), Nicole Baumann-Zumstein (GLP) und Mitunterzeichnende vom 13. Oktober 2025: Erlass eines Reglements über das Stadttheater Langenthal: Stellungnahme**

I Eintreten:

Stadtratspräsident Fabian Fankhauser (GLP): Es folgt Traktandum Nr. 11 mit der Stellungnahme zur Motion von Murielle Schärer (GLP), Fabian Fankhauser (GLP), Nicole Baumann-Zumstein (GLP) und Mitunterzeichnende vom 13. Oktober 2025: Erlass eines Reglements über das Stadttheater Langenthal. Das Eintreten ist zwingend und wir kommen direkt zur Beratung.

II Beratung:

Stadtratspräsident Fabian Fankhauser (GLP): Eine Berichterstattung des Gemeinderates gibt es keine, da eine schriftliche Beantwortung vorliegt. Von der GPK gibt es auch keine. Somit hat die Sprecherin der Motion Murielle Schärer (GLP/EVP) das Wort.

Stadträtin Murielle Schärer (GLP): Geschätzte Anwesende, wir haben den Eindruck, der Knüppel ist noch ein bisschen grösser geworden. Die Idee unserer Motion scheint nämlich nicht ganz angekommen zu sein. Uns geht es nicht zwingend darum, ein Reglement über das Stadttheater zu machen, wo man schon alle Einzelheiten regelt. Da stimmen wir dem Gemeinderat zu, dass damit definitiv vorgegriffen würde und man sich zuerst über alle organisatorischen und strategischen Punkte einig sein muss. Mit der Motion wollten wir erreichen, dass die Finanzen des Stadttheaters als erster Schritt über eine Spezialfinanzierung geregelt werden sollen. Und dafür braucht es halt einfach bekanntlich ein Reglement. Das Reglement muss nicht schon alles im Detail erklärt haben, aber der Zweck muss klar sein und es muss klar sein, wie die Spezialfinanzierung geäufnet wird und wie man Geld daraus entnehmen kann. Das lässt sich in ein paar wenigen Artikeln abhandeln. Man kann es sozusagen als Variante Status quo+ anschauen.

Wir sind immer noch der Ansicht, dass mit der Einführung einer solchen Spezialfinanzierung die neue Rechtsform nicht schon vorgegeben wird und man am vom Gemeinderat vorgeschlagenen Weg festhalten kann. Man ist jetzt schon seit ein paar Jahren daran, eine Lösung zu finden, und diese Lösung scheint irgendwie nicht gerade in greifbarer Nähe zu sein. Diese Spezialfinanzierung kann der erste Schritt sein, damit man vorwärtskommt. Man simuliert damit nämlich die Situation, wie sie wäre, wenn das Stadttheater kein Regiebetrieb mehr wäre. So könnte man herausfinden, was funktioniert und was eben nicht. Und das kann bei der Entscheidung über die Rechtsform helfen. Und obwohl es eben ein Testlauf ist, bleibt die Stadt als sicheres Netz im Hintergrund bestehen. Uns ist die kulturelle Vielfalt von Langenthal ein Anliegen. Wir sind stolz darauf, haben wir in so einer kleinen Stadt ein so ein breites Angebot und das soll auch in Zukunft so bleiben.

Dafür müssen wir aber Sorge tragen. Der Betrieb einer Kulturinstitution unterliegt immer gewissen Schwankungen. Wir können nicht verlangen, dass Jahr für Jahr immer genau der gleiche Betrag hineinkommt. Es gibt in solch einem Umfeld immer Schwankungen, die von ganz vielen Faktoren abhängen. Geben wir dem Stadttheater doch dafür den nötigen Handlungsspielraum, ohne dass sie sich ständig für jeden Fünfer rechtfertigen müssen. Der Betriebsbeitrag gemäss Leistungsvereinbarung ist nämlich nicht nur für einen ordentlichen Betrieb bestimmt; nein, sie müssen damit nämlich auch den Ersatz der Betriebseinrichtungen finanzieren können. Und dieser erfolgt bekanntlich ja nicht alle Jahre linear. Ähnlich wie in anderen Spezialfinanzierungen, zum Beispiel beim Abfall oder beim Abwasser, häuft man dort Geld für grössere Investitionen an, um genau solche Schwankungen auszugleichen. Wenn man dann zum Schluss kommt, dass diese Art der Rechtsform die richtige ist, kann dann das Reglement noch um zusätzliche Punkte erweitert werden. Und falls es dann nicht so wäre und eine andere Rechtsform zur Anwendung kommt, kann das Reglement auch einfach wieder aufgelöst werden. Nutzen wir doch jetzt die Chance für den ersten Schritt, damit wir in dieser Thematik endlich ein bisschen vorwärtskommen. Unsere Fraktion hält deshalb weiterhin an der Motion fest. Merci vielmals.



Stadtratspräsident Fabian Fankhauser (GLP): Merci, ich nehme an, das dies sogleich auch als Fraktionsvotum gilt. Das ist der Fall. Gut, gibt es weitere Fraktionssprecherinnen oder Fraktionssprecher? Franziska Zaugg-Streuli (FDP/jll/L49).

Stadträtin Franziska Zaugg-Streuli (FDP): Sehr geehrter Herr Präsident, geschätzte Kolleginnen und Kollegen, die FDP/jll/L49-Fraktion dankt den Motionärinnen und Motionären für die erneu intensive Auseinandersetzung mit der Zukunft des Stadttheaters Langenthal. Das Anliegen, die künstlerische Arbeit zu stärken, mehr Flexibilität zu ermöglichen und die Finanzierung transparent darzustellen, ist für uns absolut nachvollziehbar. Wir prüften die Unterlagen sorgfältig, insbesondere die ausführliche Stellungnahme des Amtes für Bildung, Kultur und Sport sowie den anschliessenden Entscheid des Gemeinderates. Beide zeigen für uns klar auf, dass der vorgeschlagene Weg über ein neues Reglement die bestehenden strukturellen Herausforderungen nicht lösen kann. Die bestehenden Herausforderungen lassen sich nicht einfach über eine Sonderrechnung oder neue Zuständigkeitsregeln beheben. Bereits mehrfach wurde die Rechtsform des Theaters politisch diskutiert, ohne dass ein tragfähiger, alternativer Weg gefunden wurde. Ein neues Gefäss zu schaffen, das die Probleme nicht wirksam angeht, ist aus unserer Sicht nicht zielführend. Die FDP/jll/L49-Fraktion wird deshalb dem Antrag des Gemeinderates folgen. Merci.

Stadtratspräsident Fabian Fankhauser (GLP): Merci. Gibt es weitere Fraktionssprecherinnen oder Fraktionssprecher? Saima Sägesser (SP/GL).

Stadträtin Saima Linnea Sägesser (SP): Auch die SP/GL-Fraktion wird den Vorstoss analog zur Einschätzung des ABiKuS¹ sowie des Gemeinderates für nicht erheblich erklären. Dies begründen wir damit, dass mit der Beantwortung des Postulats, das wir zuletzt hier im Saal beurteilten, bereits ein Weg eingeschlagen wurde und man diesen jetzt auch gehen soll. Auch dort kann die Spezialfinanzierung ein Thema sein. Dies jetzt mit einem Reglement im Wissen regeln zu wollen, dass dies wieder ewig gehen wird, bis es so weit wäre und es implementiert werden könnte, ist keine Lösung. Um jetzt einen solchen Weg zu gehen und ein Reglement zu haben, das man nachher vielleicht gleich wieder abschaffen muss, wenn man dann den anderen Prozess abgeschlossen hat und sich dort für eine andere Lösung entscheidet, ist jetzt nicht der richtige Zeitpunkt und es widerspricht dem, was in dem Postulat bereits als Antwort herauskam. Deshalb wird die SP/GL-Fraktion diesen Vorstoss für nicht erheblich erklären.

Stadtratspräsident Fabian Fankhauser (GLP): Merci. Gibt es weitere Fraktionsvoten? Corinna Grossenbacher (SVP).

Stadträtin Corinna Grossenbacher (SVP): Werter Herr Stadtratspräsident, liebe Kolleginnen und Kollegen, werte Gäste, die SVP setzte sich auch lange mit der sympathischen Motion auseinander und gleichwohl können wir uns auch dem Bericht & Antrag des Gemeinderates, respektive dem Bericht des ABiKuS nicht ganz verschliessen. Die Frage ist, wie sinnvoll es ist, ein Reglement zu machen, das dann vielleicht wieder in kürzester Zeit über den Haufen geworfen werden muss. Wir müssen auch ein bisschen ressourcenorientiert sein und darüber nachdenken, diese gut einzusetzen. Hier stimme ich auch Saima Sägesser zu, dass wir im vergangenen September oder Oktober lang über den einen Vorstoss diskutierten und ihn dann auch entsprechend für erheblich erklärten. Und jetzt ist dieser Prozess eigentlich im Gang und den wollen wir auch nicht unterbinden. Wir diskutierten auch noch darüber, warum man auch die Erheblichkeit eines Postulats ablehnen sollte, was wir zuerst ein bisschen fragwürdig fanden. Auf der anderen Seite mussten wir dann aber am Ende feststellen, dass dies eigentlich wieder zu einem Auftrag mit einer weiteren Ausarbeitung führen würde, was aber nicht parallel zum letzten Postulat, respektive der letzten, für erheblich erklärten Motion laufen sollte. Und hier stellt sich dann wieder die Frage, ob es sinnvoll ist, einfach zusätzliche Ressourcen zu binden, die man unter Umständen für andere Dinge nutzen kann. Auch wenn wir die Idee sympathisch fanden, kann ich Euch gleichwohl sagen, dass die SVP-Fraktion ebenso dem Antrag des Gemeinderates und dem Bericht des ABiKuS folgen wird. Merci.

¹ ABiKuS = Amt für Bildung, Kultur und Sport



Stadtratspräsident Fabian Fankhauser (GLP): Gibt es Einzelsprecherinnen oder Einzelsprecher, die sich äussern wollen? Das scheint nicht der Fall zu sein, sodass die Beratung hiermit geschlossen ist. Wünscht die Vertretung der Motionärinnen noch ein Schlusswort?

Stadträtin Murielle Schärer (GLP): Vielen Dank für die Aufmerksamkeit. Auch danke vielmals für Eure Rückmeldungen. Wir wollen noch festhalten, dass wir nicht extrem an dieser Motion hängen. Wir können die Argumente des Gemeinderates und auch seitens der Fraktionen verstehen und haben volles Verständnis, wenn das jetzt nicht durchkommt. Wir haben einfach ein Anliegen, wollen wir doch einfach nicht, dass es einfach nochmals zehn Jahre geht. Es soll jetzt bitte ein bisschen vorwärtsgehen, was der Grund für unsere Motion war. Wir dachten uns, dass, wenn wir im Grossen nicht weiterkommen, wir doch eben einen kleinen Schritt vorwärts machen. Wenn es für Euch allerdings wichtig ist, dass man es sich zuerst gut überlegt und erst danach einen grossen Schritt macht, ist das auch voll okay. Aber dieser Schritt sollte einfach einmal in kurzer Zeit passieren und nicht erst in 20 oder 30 Jahren. Merci.

Stadtratspräsident Fabian Fankhauser (GLP): Somit kommen wir zur Abstimmung. Ist die Qualifizierung als Motion mit Weisungscharakter bestritten? Das ist nicht der Fall. Somit würden wir, wie wir dies bereits bei letzten Mal entsprechend übten, gerade über beides gleichzeitig abstimmen. Wer dem Antrag des Gemeinderates gemäss Ziffer 1 und Ziffer 2 zustimmen kann und die Motion als Motion mit Weisungscharakter für nicht erheblich erklären will, zeigt das bitte mit der Stimmkarte. Gegenstimmen? Enthaltungen?

III Abstimmung:

Der Stadtrat beschliesst mit 33 Stimmen Ja gegen 4 Stimmen Nein bei 1 Enthaltung:

- 1. Die Motion Murielle Schärer (GLP), Fabian Fankhauser (GLP), Nicole Baumann-Zumstein (GLP) und Mitunterzeichnende vom 13. Oktober 2025: Erlass eines Reglements über das Stadttheater Langenthal wird als Motion mit Weisungscharakter qualifiziert.**
- 2. Die Motion Murielle Schärer (GLP), Fabian Fankhauser (GLP), Nicole Baumann-Zumstein (GLP) und Mitunterzeichnende vom 13. Oktober 2025: Erlass eines Reglements über das Stadttheater Langenthal wird nicht erheblich erklärt.**
- 3. Das Sekretariat des Stadtrates wird mit dem weiteren Vollzug beauftragt.**



12. Postulat Nicole Baumann-Zumstein (GLP) und Mitunterzeichnende vom 13. Oktober 2025: Namensänderung verschiedener Bushaltestellen in Langenthal und Gemeindeteil Obersteckholz: Stellungnahme und Antrag auf Abschreibung

I Eintreten:

Stadtratspräsident Fabian Fankhauser (GLP): Wir kommen somit zum Traktandum Nr. 12. Stellungnahme und Antrag auf Abschreibung des Postulats von Nicole Baumann-Zumstein (GLP) und Mitunterzeichnende vom 13. Oktober 2025: Namensänderung verschiedener Bushaltestellen in Langenthal und Gemeindeteil Obersteckholz. Das Eintreten ist zwingend und wir kommen direkt zur Beratung.

II Beratung:

Stadtratspräsident Fabian Fankhauser (GLP): Der Gemeinderat wünscht keine Berichterstattung, da eine schriftliche Beantwortung vorliegt. Von der GPK gibt es auch keine Berichterstattung. Somit würden wir direkt zu den Fraktionssprecherinnen und Fraktionssprechern kommen. Darf ich jemandem das Wort geben? Claudia Fuhrer Uebersax (FDP/jll/L49).

Stadträtin Claudia Fuhrer Uebersax (FDP): Werte Kolleginnen und Kollegen, im Namen der FDP/jll/L49-Fraktion stehen wir geschlossen hinter dem Antrag des Gemeinderates. Wir möchten es aber nicht unterlassen, noch auf zwei Punkte hinzuweisen. Unserer Ansicht nach hätte das Postulat nicht gestellt werden müssen und so Verwaltungsaufwand vermieden werden können. Es hätte doch ein einfaches Telefonat an das Stadtbauamt gereicht, um die Antwort zu bekommen. Da wir jetzt aber bereits einen fünfseitigen Bericht bekamen, bitten wir die zuständigen Personen die Namensgebungen noch einmal eingehend zu überdenken. Ich als Bewohnerin des Ortsteils Obersteckholz fand es sehr störend, dass man die Bushaltestelle "Obersteckholz-Post" in "Obersteckholz-Winkel" abänderte. Es wird damit doch nicht nur das Quartier Winkel erschlossen, wo sich einmal die Post befand, sondern auch noch viele andere Quartiere in unserem Dorf. Es wäre somit sinnvoller dieser Haltestelle, wenn es dann schon eine Namensänderung braucht, den Namen "Obersteckholz-Dorf" zu geben. Auch bei der Bushaltestelle "Tell-Kantonalbank" empfanden wir die Namensgebung in der Fraktion als störend. Dass die Teilbezeichnung "Kantonalbank" zukünftig weggelassen werden soll, ist nachvollziehbar, jedoch befindet sich die Haltestelle nicht in der Marktgasse. Der Name "Tell" wäre aus unserer Sicht besser und würde den Vorschriften ebenfalls entsprechen. Ich danke für die Kenntnisnahme und die Aufmerksamkeit.

Stadtratspräsident Fabian Fankhauser (GLP): Merci. Gibt es jetzt weitere Fraktionssprecherinnen und Fraktionssprecher? Roland Sommer (SVP).

Stadtrat Roland Sommer (SVP): Werter Stadtratspräsident, liebe alle, das Postulat überzeugte mich von Anfang an so sehr, dass ich das Gefühl hatte, da müssen wir gar nicht darüber diskutieren. Es hat eine klare Zielsetzung und sollte vor allem nicht nur die Ortsansässigen leiten und führen, sondern auch Auswärtige. Mit einer Bezeichnung wie "Löwenplatz" oder "Löwenpost", wird gesucht und man findet nichts. Eine auswärtige Person sollte sich an den Bezeichnungen orientieren können. Wie auch dem Bericht entnommen werden konnte, machte sich auch schon der Gemeinderat diesbezüglich Gedanken, sodass sich das auf einem guten Weg befindet. Also stimmt unsere Partei diesem Postulat zu.

Stadtratspräsident Fabian Fankhauser (GLP): Merci. Gibt es jetzt noch weitere Fraktionsvoten? Cornelia Gerber-Schärer (SP/GL).

Stadträtin Cornelia Gerber-Schärer (SP): Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen, werte Gäste, wir folgen auch geschlossen dem Gemeinderat und plädieren für Abschreibung. Persönlich stiessen mir die Namen ebenso etwas auf, sodass ich mich hier anschliessen und mich auch nicht damit identifizieren kann. Aber wahrscheinlich muss ich einfach zugeben, dass ich älter werde. Für mich haben die Namen eine Bedeutung und wenn ich so ein bisschen an die ältere Generation denke, ist es doch besser, dass man die Namen nicht allzu fremd zu formulieren würde, sodass sich die Menschen, die dort leben, auch mit dem Ort identifizieren können. An sich wäre es sicherlich gut gewesen, wenn man sich zuerst informiert und so auch Ressourcen



Stadtrat

Protokoll der Sitzung vom Montag, 15. Dezember 2025

gespart hätte. Wir haben zudem noch andere Sachen, die noch wichtiger zu bearbeiten sind. Wir werden dieser Abschreibung geschlossen folgen. Danke vielmals. Merci.

Stadtratspräsident Fabian Fankhauser (GLP): Gibt es noch weitere Fraktionsvoten? Gibt es Einzelsprecherinnen oder Einzelsprecher, die das Wort bitten? Nein. Somit erkläre ich die Beratung für geschlossen. Da auch die Vertretung des Postulats kein Schlusswort wünscht, folgt nun die Abstimmung. Wir würden gleichzeitig über die Erheblicherklärung des Postulats und die Abschreibung abstimmen. Gibt es gegen das Vorgehen Einwände? Gut, wir werden separat darüber abstimmen. Wir werden jetzt zuerst über die Erheblichkeit abstimmen. Wer dem Antrag des Gemeinderates gemäss Ziff. I zustimmen kann und das Postulat für erheblich erklären kann, und den Gemeinderat mit dem weiteren Vollzug beauftragen möchte, zeigt das mit der Stimmkarte. Gegenstimmen? Enthaltungen?

Ihr stimmtet der Erheblicherklärung des Postulats mit 38 Ja-Stimmen gegen 1 Nein-Stimme zu. Wir kommen zur Abschreibung.

Wer dem Antrag des Gemeinderates gemäss Ziff. II, also der Abschreibung des Postulats, zustimmen will, zeigt das mit seiner Stimmkarte. Gegenstimmen? Enthaltungen? Merci.

III Abstimmung:

Der Stadtrat beschliesst mit 38 Stimmen Ja gegen 1 Stimmen Nein bei 0 Enthaltungen:

1. **Das Postulat Nicole Baumann-Zumstein (GLP) und Mitunterzeichnende vom 13. Oktober 2025: Namensänderung verschiedener Bushaltestellen in Langenthal und Gemeindeteil Obersteckholz wird erheblich erklärt.**
2. **Der Gemeinderat wird mit dem weiteren Vollzug beauftragt.**

Der Stadtrat beschliesst mit 39 Stimmen Ja gegen 0 Stimmen Nein bei 0 Enthaltungen einstimmig:

1. **Das Postulat Nicole Baumann-Zumstein (GLP) und Mitunterzeichnende vom 13. Oktober 2025: Namensänderung verschiedener Bushaltestellen in Langenthal und Gemeindeteil Obersteckholz wird als erledigt vom Protokoll des Stadtrates abgeschrieben.**
2. **Das Sekretariat des Stadtrates wird mit dem weiteren Vollzug beauftragt.**



13. Richtlinien der Regierungstätigkeit 2025 – 2028: Rückblick 2025: Ausblick 2026: Information durch den Stadtpräsidenten

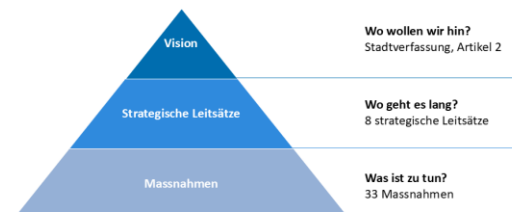
Stadtratspräsident Fabian Fankhauser (GLP): Wir kommen somit zu Traktandum Nr. 13 mit den Richtlinien der Regierungstätigkeit 2025 bis 2028, Rückblick auf das 2025 und Ausblick auf das 2026. Die Information dazu erfolgt durch den Stadtpräsidenten Reto Müller. Du hast das Wort, bitte schön.

Stadtpräsident Reto Müller (SP): Ja, danke vielmals, Herr Präsident. Geschätzte Anwesende, wie alle Jahre um diese Zeit darf ich eine kurze Berichterstattung über das Controlling machen, das wir zu den Richtlinien der Regierungstätigkeit durchführen. Wie bereits erwähnt starteten wir in diesem Jahr miteinander in die neue Legislatur und formulierten für uns auch neue Richtlinien.

Wir bauten dies wie in den vorherigen Legislaturen gleich auf, indem wir anhand von strategischen Leitbildern und Visionen Ziele definierten, was uns Art. 2 der Stadtverfassung eigentlich auch vorgibt. Dazu stellten wir uns die Frage, wo wir hinwollen. Wir formulierten strategische Leitsätze und beschränkten uns dabei auf acht solcher Leitsätze; nämlich je Ressort einen. Und aus diesen Leitsätzen leiteten wir anschliessend 33 Massnahmen ab. Wir durften Euch auch darüber bereits informieren.

Zur Veranschaulichung zeige ich hier als Beispiel diesen einen strategischen Leitsatz, bei dem es um Dienstleistungen geht, die wir gerne erbringen wollen und uns dabei auf dem Arbeitsmarkt zu positionieren versuchen. Und dazu gibt es dann die daraus abgeleiteten Massnahmen, die hier entsprechend nachzulesen sind.

Ausgangslage



Richtlinien der Regierungstätigkeit 2025-28, Berichterstattung Controlling 2025

2

Beispiel: Ressort Präsidiales

Strategischer Leitsatz

Die Stadt ist eine verlässliche Dienstleisterin, nutzt die Chancen der Digitalisierung, fördert den Dialog und positioniert sich als attraktive Arbeitgeberin.

Dazugehörige Massnahmen

- Die Stadt erarbeitet bis 31. Dezember 2028 ein Leitbild.
- Die Stadt etabliert bis 31. Dezember 2026 neue Kommunikationskanäle für den Dialog mit ihren Zielgruppen.
- Die Stadt erarbeitet bis 30. Juni 2027 eine Digitalisierungsstrategie.
- Die Stadt überarbeitet bis 31. Dezember 2028 die rechtlichen Grundlagen im Personalbereich.



Richtlinien der Regierungstätigkeit 2025-28, Berichterstattung Controlling 2025

3



Wenn Ihr die gesamten Richtlinien anschauen wollt, sind die bei uns weiterhin gedruckt erhältlich, sodass sie in der Stadtverwaltung und bei den Einwohnerdiensten zu meist direkt am Eingang aufliegen. Gleichzeitig kann das Dokument auch online bezogen und heruntergeladen werden; hier unter dem bekannten Link oder via diesen QR-Code.

Verfügbarkeit

Die Richtlinien der Regierungstätigkeit 2025 - 2028 sind

- bei der Stadtverwaltung (Einwohnerdienste) erhältlich.
- stehen zum Download bereit www.langenthal.ch/regierungstaetigkeit.



Richtlinien der Regierungstätigkeit 2025-28: Berichterstattung Controlling 2025



4

Wie jedes Jahr führten wir auch dieses Mal ein Controlling durch um mit solch einer Überprüfung, die jeweils im November stattfindet, zu sehen, wie wir unterwegs sind.

Controlling Prozess

- Die Richtlinien der Regierungstätigkeit 2025-2028 werden während der Legislatur laufend auf ihre Zielerreichung überprüft.
- Die Überprüfung findet jährlich im November statt.
- Der Status der einzelnen Massnahmen wird mit dem "Ampelsystem" ausgewiesen.
- Der Stadtrat bzw. die Öffentlichkeit werden über den Stand der Zielerreichung informiert.

Richtlinien der Regierungstätigkeit 2025-28: Berichterstattung Controlling 2025



5

Dabei klassieren wir den Status der einzelnen Massnahmen anhand dem bereits bekannten Ampelsystem, womit wir Euch heute über den Zielerreichungsgrad informieren möchten. Der Prozess ist er so organisiert, dass man zuerst die Verwaltungsleitung und somit sämtliche Amtsvorsteher befragt, an welchem Punkt sie sich innerhalb ihrer Aufgaben befinden. Diese Beurteilungen kommen danach in den Gemeinderat und in den Stadtrat und letztendlich ist es ja dann auch wieder eine Beilage des Jahresberichts, den wir dann im Zeitraum Januar/Februar erstellen und Euch dann meistens an der Mai-Sitzung präsentieren.

Controlling Prozess



Richtlinien der Regierungstätigkeit 2025-28: Berichterstattung Controlling 2025



6



Der aktuelle Stand und damit vielleicht die spannendste Folie ist die Übersicht über den aktuellen Stand zur Umsetzung dieser 33 Massnahmen auf Basis der Leitsätze. Die erste Ziffer gibt an, auf welchen Leitsatz sich die Massnahme bezieht und die zweite Ziffer die Anzahl der Massnahmen pro Leitsatz. So läuft es dann von Ziffer 1.1 bis Ziffer 8.4. Hier ist gut zu sehen, dass wir nie in Rot unterwegs sind; das heisst, wir sind überall plus/minus auf Kurs und bei den meisten sind wir sogar mit einem nach oben zeigendem Pfeil in grüner Farbe sehr gut unterwegs.

Die gelben Pfeile markieren den Status, dass wir noch Massnahmen haben, an denen wir noch intensiver arbeiten dürfen. Es ist ja aber auch so, dass wir für die Gesamtumsetzung dieser Massnahmen letztendlich eben die ganze Legislatur zur Verfügung haben, der aktueller Stand aber hier ersichtlich ist. Grün signalisiert, dass wir sicher gut auf Kurs sind und gelb bedeutet, dass wir uns noch ein bisschen weiter bemühen dürfen. Aber wie erwähnt finden sich nirgends rote Pfeile. Falls Ihr dann noch genauere Informationen wünscht, könnt Ihr es dann dem Protokoll entnehmen oder später auch Rückfragen dazu stellen. Und sonst komme ich zum Schluss. Merci vielmals für die Aufmerksamkeit über die Ausführungen zum Controlling.

Stadtratspräsident Fabian Fankhauser (GLP): Merci vielmals. Somit würden wir zum Traktandum Nr. 14 kommen.

Aktueller Stand: Umsetzung Massnahmen

1.1 Leitbild	→	2.4 Immobilienstrategie	↗	4.4 Parkplatzbewirtschaftungsreglement	→	6.1 Kulturmacht	↗	7.4 Förderung psych. Gesundheit	→
1.2 Kommunikationskanäle	↗	3.1 Finanzstrategie	↗	4.5 BCM-System	↗	6.2 Miettarifsystem Stadttheater	↗	8.1 Schulkraumplanung	→
1.3 Digitalisierungsstrategie	→	3.2 Strukturelles Defizit	↗	5.1 Konzession Gasversorgung	→	6.3 Leseförderung Bibliothek	↗	8.2 Schulsozialarbeit	↗
1.4 Personal	→	3.3 Investitionsplanung	↗	5.2 Kunststoffsammlung	↗	6.4 Freianlage Weststrasse	↗	8.3 Angebote Kinder- und Jugendarbeit	↗
2.1 Räumliche Entwicklungsziele	↗	4.1 Feuerwehrreglement	↗	5.3 Kehrichtentsorgungsrouten	→	7.1 Angebot schrittweise	↗	8.4 Organisation Zyklus 1 Volksschule	→
2.2 Mobilitätskonzepte	→	4.2 Ortopolzeireglement	↗	5.4 Tiefbauprojekte AP3	↗	7.2 Förderung selbst. Leben im Alter	↗		
2.3 Schulzentrum Hard	↗	4.3 Notfalltreffpunkt	↗	5.5 Entwässerungsplanung	→	7.3 Berufliche Integration	↗		

Funktionen der Regierungstätigkeit 2020-2025, Darstellungsetzung Controlling 2025

7



14. Verwaltungsbesuch der Geschäftsprüfungskommission 2025: Rückblick durch die Präsidentin der Geschäftsprüfungskommission: Information

Stadtratspräsident Fabian Fankhauser (GLP): Es folgt Traktandum Nr. 14 mit dem Rückblick zum Verwaltungsbesuch der Geschäftsprüfungskommission 2025 durch die Präsidentin der Geschäftsprüfungskommission, Corinna Grossenbacher (SVP).

Stadträtin Corinna Grossenbacher (SVP): Werter Herr Stadtratspräsident, liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Gäste, ich habe das Vergnügen und darf heute über den Verwaltungsbesuch der Geschäftsprüfungskommission ein bisschen Auskunft geben. Die Geschäftsprüfungskommission führte im Rahmen ihrer ordentlichen Aufsichtstätigkeit ihren diesjährigen Verwaltungsbesuch am 24. Oktober dieses Jahres bei den zentralen Diensten, der Stadtkanzlei und beim Personaldienst durch. Wie Ihr wisst, dient der Verwaltungsbesuch der Prüfung und Sicherstellung einer korrekten, ordnungs- und rechtmässigen, zweckmässigen und wirtschaftlichen Aufgabenerfüllung durch den Gemeinderat und die Verwaltung. Die GPK definierte für diesen Besuch einem Prüfungsschwerpunkt und stellte ihn dem Gemeinderat und der Verwaltung in Form von Fragen im Vorfeld zu. Ich will Euch hier jetzt nicht mit den ganzen Fragen konfrontieren, möchte aber darlegen, welche Überlegung zu diesem Vorgehen führte.

Ihr konntet es in diesem Jahr selber das eine oder andere Mal erleben, dass die Planungssicherheit entgegen unseren Erwartungen, welches Geschäft wann in den Stadtrat kommt, nicht wirklich zu 100% oder vielleicht sogar nicht einmal zu 70% klappte. Und das war eigentlich so ein bisschen der Grund für diesen Prüfungsschwerpunkt. Dabei war es uns eben wichtig, Näheres zum Geschäftsablauf zu erfahren, so wie dieser im Handbuch anhand von Flussdiagrammen aufgeführt ist; so zum Beispiel die Klärung der Frage, woher die Geschäfte an die Stadtkanzlei kommen, beziehungsweise wer die Geschäfte auslöst? Oder auch, wie lange die einzelnen Prozessschritte dauern? Wo liegen die Gründe dafür, dass dieses Jahr so viele Geschäfte nicht zum gemäss Geschäftskontrolle geplanten Termin für den Stadtrat traktandiert werden konnten? Dazu gab es noch einige weitere Fragen. Hier interessierte uns besonders, wie die Verwaltung die Prozesse beurteilt, inwiefern es aus Verwaltungssicht eine Möglichkeit gibt, diese zu vereinfachen oder zu straffen. Ein weiterer Punkt, der die GPK interessierte, war die Frage, warum Geschäfte, die in der Zuständigkeit des Stadtrates sind und durch diesen beschlossen werden, nach der Beschlussfassung wieder im Gemeinderat traktandiert werden, was auch im Handbuch entsprechend festgehalten ist. Hier ging es insbesondere darum zu klären, welche Arbeitsschritte die Stadtkanzlei dafür vollziehen muss und auf welcher Grundlage dieses Vorgehen beruht, beziehungsweise weshalb die Exekutive in Langenthal formell per Beschluss von der Rechtskraft der Beschlüsse übergeordneter Organe Kenntnis nimmt? Gibt es dazu Grundlagen oder ein entsprechendes Reglement? Wie lange dauert der Prozess, bis eine Vollzugsanordnung zu einem Stadtratsbeschluss beim zuständigen Amt eintrifft? Könnte man sich ein pragmatischeres Vorgehen vorstellen, beziehungsweise würde auch seitens der Verwaltung ein solches gewünscht? Des Weiteren, gerade jetzt auch auf diesen Punkt bezogen, interessierte es die GPK auch, ob die zentralen Dienste, die Stadtkanzlei und der Personaldienst nach ihrer Einschätzung über genügend Ressourcen dafür verfügt? Der Stadtschreiber hat eine enorm grosse Führungsspanne als Stadtmanager. Dieses Modell wurde gemäss verschiedenen Aussagen vor Jahren mehr oder weniger gegen den Willen der Beteiligten gewählt und deshalb sollte man darauf zurückkommen.

Bevor ich näher auf den Besuch eingehe, möchte sich die Geschäftsprüfungskommission bei den besuchten Stellen für die sorgfältige und umfassende Vorbereitung und die professionelle Durchführung bedanken. Dies erlaubte uns einen sehr guten und informativen Einblick in die Organisation und die Tätigkeit der besuchten Verwaltungsstellen. Dabei berücksichtigten wir, dass der neue Stadtschreiber erst seit Beginn des Jahres in der Stadtverwaltung von Langenthal beschäftigt ist und bei unserem Besuch offiziell erst sechs Monate im Amt war.

Als Ergebnis des Verwaltungsbesuchs hält die GPK folgende Feststellungen und Empfehlungen fest. Ich komme erst einmal zu den Feststellungen und dabei zu Feststellungen zur Organisation: Die Organisationsform der besuchten Verwaltungsstellen ist das Ergebnis einer Restrukturierung aufgrund einer externen Untersuchung.



Sie führte dazu, dass der Stadtschreiber oder die Stadtschreiberin – ich werde jetzt nicht dauernd von Stadtschreiber und Stadtschreiberin reden, haben wir doch einen Stadtschreiber, sodass ich mir erlaube, bei der Bezeichnung "Stadtschreiber" zu bleiben – heutzutage verschiedene Hüte aufhat. Ihm sind zwei sogenannte Fachbereiche oder Verwaltungseinheiten eines Amtes, die Stadtkanzlei als administratives Gemeinderatssekretariat und der Personaldienst direkt unterstellt. Er ist Personalchef und Gemeindesekretär. Zudem sind ihm die zentralen Dienste unterstellt und er ist Verwaltungsleiter. Als solcher führt er mit den Amtsleitenden regelmässig Jours fixes durch. Das Amt für zentrale Dienste wird von den beiden Vizestadtschreibern geleitet. Dabei sind ihnen die Fachbereiche Informatik, Kommunikation und Planung, zentraler Rechtsdienst sowie nominell das Sekretariat des Stadtrates und der GPK angegliedert. Gemäss Angaben des Stadtschreibers ist es wichtig, dass er in seiner Stellung den Überblick über alles hat und dabei wichtige strategische Projekte leitet oder mindestens begleitet. Dies kann er aber nur bewältigen, wenn er von anderen, insbesondere operativen Aufgaben, entlastet wird.

Im Moment wird er von den beiden Vizestadtschreibern sehr gut unterstützt und entlastet. Diese werden dadurch jedoch entsprechend zusätzlich belastet. Die Rollen müssen deshalb geklärt und die Organisation näher angeschaut werden. Diese Organisation wurde nach Angaben der Mitarbeitenden eher um Personen herum gebaut, als nach organisatorisch sinnvollen Überlegungen konzipiert. Deshalb gibt die GPK folgende Empfehlungen zu diesen Feststellungen ab: Die Absicht, die Rollen in den besuchten Verwaltungseinheiten zu überprüfen, wird sehr unterstützt. Eine solche Klärung, namentlich durch die Überprüfung angemessener Arbeitsbelastungen, sollte rasch an die Hand genommen werden, um Überlastungssituationen zu verhindern. Zu klären wäre aus Sicht der Geschäftsprüfungskommission namentlich auch, was in der Stadt Langenthal das Amt eines Stadtschreibers oder einer Stadtschreiberin und desjenigen des Verwaltungsleiters oder der Verwaltungsleiterin beinhalten soll. Welche Rolle und Funktion sind strategischen Analysen und die Durchführung solcher Projekte zuzuweisen? Welche Rollen und Funktionen können zumutbar auch durch andere Personen erfüllt werden? Die im Zusammenhang mit der Rollenklärung geäusserte Absicht, die Stellvertretung des Stadtschreibers, die HR-Verantwortliche sowie die Amtsvorstehenden in ihren Rollen und Verantwortlichkeiten zu stärken, wird ebenfalls sehr unterstützt. Grundsätzlich sollten die Kompetenzen und die Führungsverantwortung dort zugewiesen werden, wo auch die Verantwortung für die Aufgabenerfüllung liegt. Aus diesen beiden Punkten ergibt sich, dass wir als GPK empfehlen, wie offenbar von der Verwaltung bereits geplant, die auf den ersten Blick nicht leicht zu verstehende Organisationsform auf ihre Zweckmässigkeit und Wirksamkeit zu überprüfen und anzupassen.

Ich komme zur zweiten Feststellung zu den Geschäften und Prozessen: In der Stadtverwaltung Langenthal sind etwa 400 Projekte und Geschäfte hängig. Die Unterscheidung zwischen Projekt und Geschäft ist nicht scharf. Der jeweilige Bearbeitungszustand ist sehr unterschiedlich. Einen zuverlässigen Überblick gibt es nicht und es besteht keine ämterübergreifende Geschäftskontrolle. Daneben sind verschiedene grosse Projekte zu betreuen, wie zum Beispiel die Finanzstrategie, das Personalrecht oder die Digitalisierung oder dann entsprechend anzustossen wie beispielsweise Projekte zur Umsetzung der Motion für zeitgemässe Strukturen und Prozesse, bei denen der Stadtschreiber im Lead sein muss. Die Prozesse für die Bearbeitung von Geschäften an den Gemeinde- oder Stadtrat, namentlich deren Dauer, werden stark von den Kommissionsprozessen bestimmt. Die Geschäfte gehen zuweilen mehrmals zwischen den Kommissionen und dem Gemeinderat hin und her. Eine zuverlässige Planung des Stadtratsgeschäfts ist deshalb kaum möglich. Der Gemeinderat und die Ressortvorsteher greifen oft operativ in die Geschäfte ein. Verwaltungsprozesse sind generell lang und teilweise kompliziert. Gewisse Prozesse beruhen auf dem Prinzip, "dass man das immer so machte", anstatt auf nachvollziehbaren Überlegungen. Pragmatischere Vorgehensweise sind vorstellbar, es braucht aber die nötige Zeit, diese zu überprüfen und anzupassen.

Zu den gerade geäusserten Feststellungen gibt die GPK die folgenden Empfehlungen ab: Die Absicht, namentlich mittels Digitalisierung eine bessere Geschäftskontrolle und Nachverfolgung zu erreichen, wird sehr unterstützt. Es wird empfohlen, dass wie beabsichtigt eine klare Definition von Geschäften, deren Zuweisungen zu Dossiers und Fristen sowie die Ablage vorangetrieben wird. Es gilt das Gesetz und die Verordnung über die digitale Verwaltung zu definieren, was ein Geschäft ist und wie die Geschäftsverwaltung zu organisieren ist.



Nur mit der systematischen Erfassung aller Geschäfte kann die Digitalisierung realisiert und in einer Prioritätenordnung vorgenommen werden. Es wird empfohlen, Prozesse, auf die man verzichten kann, rasch aufzuheben und insgesamt in der Verwaltung pragmatischer zu arbeiten, damit Raum für die Umsetzung oder die Anhandnahme von wichtigen Projekten geschaffen wird, die zu einer Entlastung und zu effizienteren Strukturen beitragen können. Die Geschäftsprüfungskommission unterstützt die Bestrebungen zur Stärkung der Verwaltung, damit der Gemeinderat sich stärker auf politisch-strategische Fragestellungen konzentrieren kann.

Ich komme zum Gesamtfazit: Die GPK erhielt einen sehr guten Eindruck von der Tätigkeit und der Arbeitsweise der besuchten Verwaltungsstellen. Die Mitarbeitenden sind kompetent und motiviert. Man ist sich der Probleme und Herausforderungen bewusst und leitete bereits verschiedene Überlegungen und auch Massnahmen für Verbesserungen ein. Wichtig ist, dass die Verwaltung von der Politik die nötige Unterstützung erhält, damit sie die Herausforderungen meistern kann, ohne dass Überlastungssituationen drohen oder eintreten. Die GPK wird in diesem Sinn die weiteren Entscheidungen des Gemeinderates und die Tätigkeit der zentralen Dienste, der Stadtkanzlei sowie der Personaldienste weiterhin aufmerksam verfolgen und bedankt sich bereits an dieser Stelle für deren Einsatz für die Stadt Langenthal und ihre Verwaltung. Merci vielmals.

Stadtratspräsident Fabian Fankhauser (GLP): Merci vielmals, Corinna Grossenbacher, für den ausführlichen Einblick in den Besuch der GPK. Bevor wir jetzt zu Traktandum Nr. 15 kommen, gibt es noch einmal eine ganz kurze Pause von maximal 5 Minuten.

(Es folgt ein Sitzungsunterbruch von einigen Minuten.)



15. Mitteilungen des Gemeinderates

Stadtratspräsident Fabian Fankhauser (GLP): Gut, wir fahren fort und kommen mit den Mitteilungen des Gemeinderates zu Traktandum Nr. 15, Wem darf ich das Wort übergeben. Martin Lerch (SVP), Ressortvorsteher öffentliche Sicherheit.

Gemeinderat Martin Lerch (SVP): Herr Stadtratspräsident, geschätzte Ratsmitglieder, wertige Gäste, ich darf mit dem Reigen anfangen. Um was geht es? Es geht um ein Info-Update zum Parkplatzbewirtschaftungs-Reglement. Ich wurde vom Gemeinderat beauftragt, hier darüber zu informieren. Er befasste sich mit der Thematik an der Sitzung von letzter Woche und dabei geht es um die Projektorganisation und auch um die zeitliche Planung bei dieser Revision. Dem Auftrag zur Information komme ich natürlich sehr gerne nach, gestatte mir aber dazu zwei kurze Vorbemerkungen. Es wurde erwähnt, dass das Thema in den Regierungsrichtlinien aufgenommen wurde, die im Juni dieses Jahres publiziert wurden. Dabei ist der Auftrag oder das Ziel eigentlich, dass die Stadt bis zum 30. Juni 2026 das Parkplatzbewirtschaftungs-Reglement so revidiert, dass alle reglementarischen Parkzonen bewirtschaftet werden; somit also auch die Parkzone und die Parkplätze, die in diesem Reglement bereits als Zonen erfasst sind.

Aufgrund Eurer aktiven Mitwirkung wisst Ihr alle, dass die Motion "Flächendeckende Parkplatzbewirtschaftung" von Robert Kummer, Franziska Zaugg-Streuli und Rosario Volante am 18. August 2025 einstimmig vom Stadtrat als Motion mit Weisungscharakter qualifiziert und für erheblich erklärt wurde. Gemäss dem Wortlaut dieser Motion wird der Gemeinderat damit beauftragt, das Parkplatzbewirtschaftungs-Reglement einerseits so anzupassen, dass sämtliche Parkplätze auf öffentlichen Plätzen und Strassen, die sich im Eigentum der Stadt befinden, bewirtschaftet werden, und andererseits die Vergabe der Parkkarten stringenter ausformuliert wird. Der Gemeinderat äusserte sich an seiner Sitzung vom 10. Dezember 2025 wie folgt zur Projektorganisation und Planung, beziehungsweise beschloss und genehmigte diese: Die Gesamtverantwortung ist klar beim Gemeinderat, die politisch-fachliche Leitung und Begleitung liegt beim Ressort öffentliche Sicherheit, beim Amtsvorsteher, beim Fachbereichsleiter, beim Polizeiinspektorat und bei der Kommission für öffentliche Sicherheit. Es gibt eine Co-Projektleitung mit Luis Gomez, dem Amtsvorsteher AföS¹, und Andreas Schulthess, Fachbereichsleiter Polizeiinspektorat.

Die juristische Beratung fällt aus nachfolgenden Gründen nicht ganz einheitlich aus. Bis zu seiner ordentlichen Pensionierung, die im März des kommenden Jahres stattfinden wird, beschäftigt sich Daniel Steiner im Moment damit. Er ist als Projektmitarbeiter tätig, wirkte auch bislang mit und wird das weiterführen. Wer seine Nachfolge antritt, ist noch nicht ganz klar, aber sichergestellt; entweder wird es die Amtsjuristin oder der Amtsjurist sein vom AföS, wonach diese Stelle zurzeit aber noch vakant ist. Wir sind dran und hoffen, dass wir sie rechtzeitig besetzen können. Falls das nicht gelingen sollte, haben wir einen Deal mit dem Zentralen Rechtsdienst, dass dieser bis zur Beendigung des Projekts 20 Stellenprozent zur Verfügung stellt. Die Projektadministration wird von Karin Weber, Leiterin Stabsdienst im AföS, wahrgenommen und auf eine externe Unterstützung wollen wir nach jetzigem Stand verzichten. Die Kraftsetzung des total zu revidierenden Parkplatzbewirtschaftungs-Reglements ist auf den 1. Januar 2028 vorgesehen, inklusive der Einholung der benötigten Stellungnahme des Preisüberwachers, zwei Lesungen im Stadtrat und selbstverständlich, wie immer, unter Vorbehalt des fakultativen Referendums. Der Gemeinderat beauftragte das Amt für öffentliche Sicherheit, prioritär und vorgängig zur Gesamtrevision des Parkplatzbewirtschaftungs-Reglements gemäss der vorerwähnten Frist, eine Teilrevision in Angriff zu nehmen; zügig prioritär mit dem Ziel, die Einführung der Gebührenpflicht für die Parkzone 3 analog der Parkzone 1 in Kraft zu setzen und das eben vorzuziehen. Ziel ist eine Inkraftsetzung bereits per 1. Januar 2027. Was das alles beinhaltet oder beinhalten wird, entscheidet Ihr vom Stadtrat mit Antrag auf nur eine Lesung. Die Erkenntnisse dieser Teilrevision sollen nachher in die Gesamtrevision einfließen und dort integriert werden.

¹ AföS = Amt für öffentliche Sicherheit



Hinsichtlich des Vorgehens stellte der Gemeinderat fest, dass die Gesamtrevision gemäss Motion deutlich komplexer ist und aufgrund dieser stringenteren Bewirtschaftung doch eine Vielzahl von Schulhäusern, Verwaltungsstandorten, sämtliche Parkplätze auf öffentlichen Plätzen und Strassen und so weiter betroffen sind. Bewirtschaftung mit Parkkarten und braucht deshalb mit Sicherheit ziemlich viel Überzeugungsarbeit, um das einmal positiv auszudrücken. Das ist die Beurteilung des Gemeinderates. Zur Beurteilung gehört auch, dass es sich bei der Bewirtschaftung der Zone 3, was insbesondere das Schwimmbad-Areal, das Parkhotel-Areal und den Tierpark betrifft, um neudeutsch "low hanging fruits" handelt, sodass dies dort relativ problemlos und rasch umsetzbar sein sollte. Dabei ist natürlich auch finanzpolitisch sehr erwünscht, dass das Ganze gelingt. Der Gemeinderat erachtet das jetzt beschlossene und eingeschlagene Vorgehen als sachgerecht, zielführend und mit geringeren politischen Klumpenrisiken, als wenn man alles zusammen in eine Vorlage packen würde. Danke fürs Zuhören und für die Kenntnisnahme.

Stadtratspräsident Fabian Fankhauser (GLP): Merci vielmals, Martin Lerch. Nun folgt Stadtpräsident Reto Müller.

Stadtpräsident Reto Müller (SP): Ja, an dieser Stelle danke ich der GPK vorab für ihr gutes Feedback zum Verwaltungsbesuch und für die heutige Berichterstattung. Ich komme bei dem Thema Umsetzungsplanung, Verkehrslösung Langenthal vielleicht zu den "high hanging fruits" und um nicht zu sagen, dass wir es hier vielleicht sogar ein bisschen mit Kokosnüssen zu tun haben und wir schauen müssen, dass sie uns dann nicht auf den Kopf fallen. Aber bis jetzt hatten wir das immer wieder gut erkannt und sehr gut im Griff, wonach wir uns aber diesbezüglich auch immer wieder ein bisschen justieren mussten. Ich danke dem Gemeinderat wie auch dem Stadtrat für die Flexibilität. Wie Ihr wisst, schlossen wir mit Bund und Kanton bezüglich dem Agglomerationsprogramm der 3. Generation entsprechende Verträge ab.

Im September 2019 sagte der Bund dazu Ja, was auf eine eidgenössische Abstimmung zurückzuführen war, die dies auslöste. Im September 2024 gab das Bundesamt für Raumentwicklung ein neues Merkblatt bezüglich der Fristen zur Umsetzung der Agglomerationsprogramme heraus. Und darin war ersichtlich, dass die Umsetzung, im Gegensatz zu den Agglomerationsprogrammen der 1. und 2. Generation, nicht mit der Unterzeichnung der Finanzierungsvereinbarung beginnt, so wie das bislang der Fall war, sondern ein fristgerechter Baubeginn vorausgesetzt wird, damit man eine Mitfinanzierung im Rahmen dieser Programme Agglomerationsverkehr (PAV) gewährleistet ist. Ergo mussten wir nun bei Agglomerationsprogramm der 3. Generation zur Kenntnis nehmen, dass man mit diesen Sachen bis zum 31. Dezember 2025 begonnen haben muss.

Wir gingen in die Abklärung und führten Gespräche, wonach es wahrscheinlich ausreicht, wenn man mit einer Pauschalmassnahme beginnt um anschliessend die anderen Pauschalmassnahmen daran angliedern und staffeln kann. Wir wurden dann im Verlauf dieses Jahres eines Besseren belehrt, indem es hiess, dass wir alle pauschalen Massnahmen, die jetzt im AP3 enthalten sind, gemacht haben müssen. Wie Ihr es hier bereits seht, besteht aber die Möglichkeit, dass man von einer ursprünglichen Massnahme im AP auch Abstand nehmen kann, um dafür zu einem späteren Zeitpunkt wieder eine Mitfinanzierung zu beantragen; etwas, was wir also auch schon so machten.

Ausgangslage 1/2

- Der Bund hat im Rahmen des Agglomerationsprogramms der 3. Generation (AP3) eine Mitfinanzierung der „Verkehrslösung Langenthal“ im September 2019 zugesichert.
- Im September 2024 wurde vom Bundesamt für Raumentwicklung ARE ein neues Merkblatt bezüglich „Fristen für die Umsetzung der Agglomerationsprogramme“ veröffentlicht.

Im Gegensatz zu den Agglomerationsprogrammen der 1. oder 2. Generation ist ab der 3. Generation nicht die Unterzeichnung der Finanzierungsvereinbarung, sondern der fristgerechte Baubeginn relevant, um eine Mitfinanzierung im Rahmen des PAV zu erhalten.

Spätester Baubeginn	
3. Generation	31. Dezember 2025
4. Generation	31. März 2029
5. Generation	abhängig vom Erlass des Bundesbeschlusses

Nach Ablauf dieser Frist («spätester Baubeginn») erlischt der Anspruch auf die Mitfinanzierung der Massnahmen im Rahmen des entsprechenden Agglomerationsprogramms. Es besteht aber die Möglichkeit, die Massnahmen in einem späteren Agglomerationsprogramm erneut zur Mitfinanzierung zu beantragen.

15. Dezember 2025



Bereits 2022 entschieden wir und informierten Euch auch, also noch vor Zustellung des neuen Merkblatts mit der Bekanntgabe der neuen Fristen, dass wir die Teilprojekte sinnvollerweise gestaffelt vornehmen und dann eben im Rahmen des Agglomerationsprogramms der 5. Generation neu anmelden. Dieser Entscheidung wurde insbesondere auch deshalb so gefällt, weil dannzumal auch der Bund zum Schluss kam, von diesen Mali Abstand zu nehmen, die es früher noch gab und man immer wieder drohte, dass eine fehlende Umsetzung oder Anmeldung zu einem Malus führt. Neu ist sogar das Gegenteil der Fall. Es ist sogar so, dass, wenn man etwas macht, man für die Umsetzung eines künftigen Programms teilweise sogar einen Bonus bekommt und es keine Bestrafung mehr gibt.

Damit haben wir dann die neue Situation hinsichtlich derjenigen Projekte, die jetzt begonnen und bis September 2027 abgerechnet sein müssen. Dies stellt uns wiederum vor eine Herausforderung, wonach wir sagen mussten, dass für uns die Risikoabwägung eben im Moment zu gross ist, jetzt mit dem Bau all der im AP 3 enthaltenen Strassen zu beginnen und sie dann auch wirklich rechtzeitig bis zu dem geforderten Zeitpunkt fertigbringen zu könnten, sodass wir per 1. September 2027 zuhänden des Kantons und nachher bis Ende November zuhänden des Bundes wirklich eine Schlussabrechnung präsentieren könnten.

Deshalb entscheiden wir uns hier für die Abstandnahme gegenüber diesem neuen Teil, nachdem erkennbar war, dass die Trägerschaft gemäss den vorgängigen Ausführungen bestimmte Massnahmen nicht innerhalb der festgelegten Frist umsetzen kann oder die Massnahme nicht mehr erforderlich ist, was bei uns nicht der Fall ist. Nun hat die Trägerschaft die Möglichkeit noch vor Ablauf der Frist von dieser Massnahme Abstand zu nehmen, sodass man dann zwar keinen Anspruch mehr auf eine Mitfinanzierung hat, aber später darauf zurückkommen kann. Nach einer Abstandnahme besteht die Möglichkeit, die betreffenden Massnahmen in einem späteren Agglomerationsprogramm erneut zur Mitfinanzierung zu beantragen. Wir nahmen hier deshalb nochmals eine Neuordnung dieser Teilprojekte innerhalb der Aggloprogramme vor.

Wie sieht nun diese neue Umsetzungsplanung genau aus? Es ist so, dass wir dabei das Teilprojekt Hasenmattstrasse, was wir jetzt im Agglomerationsprogramm noch nicht zur Mitfinanzierung beantragten, in zwei Phasen unterteilen. Dabei machen wir zuerst Phase 1 bis Phase 3, wofür wir auch die Mitfinanzierung bekommen, sodass wir mit dem Bau dieses Projekts, wie vom Volk beschlossen, beginnen können. Dort wird der Baustart noch in diesem Jahr erfolgen, sodass wir diesen Abschnitt innerhalb der Phase 1 bis 3 bis zur Abrechnung per Ende September 2027 fertigbringen. Sodann nahmen wir den vierten Teil mit Phase 4 der Hasenmattstrasse neu in den AP 4 auf. Darin enthalten ist auch das Projekt Lotzwilstrasse, das Ihr heute genehmigt. Ebenso darin befinden sich die Bahnhofstrasse und die Murgenthalstrasse und auch das berühmte Parkleitsystem ist darin enthalten. Bereits schon im 2022 verschoben wir die Bäreggstrasse und die Eisenbahnstrasse, den Dennliweg und den Dästerplatz in den AP 5.

Ausgangslage 2/2

- Bereits 2022 entschied der Gemeinderat, dass nicht alle geplanten Teilprojekte sinnvollerweise bis 2027 abgeschlossen werden können. Es wurden Terminoptimierungen geprüft und Gespräche mit dem Kanton geführt. Der Gemeinderat nahm im Juli 2024 Abstand von drei Teilprojekten und entschied sich für deren Neuanmeldung im Agglomerationsprogramm der 5. Generation. Dieses wurde von Seiten der Region Oberaargau verabschiedet und eingereicht.
- Im Herbst 2025 zeigte sich, dass drei weitere Teilprojekte nur unter grössten Anstrengungen innerhalb der Fristen realisierbar sind. Wiederum wurde das Gespräch mit dem Kanton Bern bezüglich der Risikoabwägungen geführt. Auf Antrag der Steuergruppe "Verkehrslösung Langenthal" beschloss der Gemeinderat im Dezember 2025 die Abstandnahme und eine Neuanmeldung von drei Teilprojekten im Agglomerationsprogramm der 6. Generation.

5 Abstandnahme

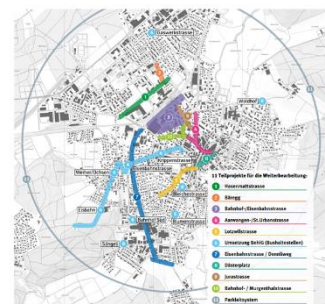
Sollte erkennbar sein, dass die Trägerschaft bestimmte Massnahmen nicht innerhalb der festgelegten Frist gemäss den vorgängigen Ausführungen umsetzen kann oder dass die Massnahme nicht mehr erforderlich ist, hat die Trägerschaft die Möglichkeit, vor Ablauf der Frist von dieser Massnahme Abstand zu nehmen. Bei einer Abstandnahme erlischt der Anspruch auf die Mitfinanzierung dieser Massnahme im Rahmen des entsprechenden Agglomerationsprogramms.

Nach einer Abstandnahme besteht die Möglichkeit, die betreffende Massnahme in einem späteren Agglomerationsprogramm erneut zur Mitfinanzierung zu beantragen.

15. Dezember 2025

Neue Umsetzungsplanung

- AP3 (bisher)**
 - TP1 Hasenmattstrasse Phase 1-3
- AP4 (bisher)**
 - TP4 Hasenmattstrasse Phase 4
 - TP5 Lotzwilstrasse
 - TP10 Bahnhof / Murgenthalstrasse
 - TP11 Parkleitsystem
- AP5 (bisher)**
 - TP2 Bäregg
 - TP7 Eisenbahnstr./Dennliweg
 - TP8 Dästerplatz
- AP6 (neu)**
 - TP3 Bahnhof / Eisenbahnstrasse
 - TP4 Aarwangen / St. Urbanstrasse
 - TP9 Jurastrasse



15. Dezember 2025



Das wurde nun in die Regionalplanung aufgenommen und beim Kanton eingereicht, damit man dort nachher die weiteren Prüfungen vornehmen kann. Und wir planen jetzt eben die ehemaligen AP3-Projekte, die jetzt bereits als Vorprojekte ausgearbeitet vorliegen wie Bahnhof-, Eisenbahn-, Aarwangen-, St. Urban- und Jura-Strasse, neu im Rahmen des AP 6 anzumelden. Davon beispielsweise nicht betroffen ist Teilprojekt 6 mit der ganzen Umsetzung des Behindertengleichstellungsgesetzes bei den Bushaltstellen. Dafür wurden nie Agglomerationsgelder eingegeben, sondern war immer als Eigenleistung vorgesehen, die man leisten muss. Insofern ist auch dort, was das Teilprojekt 6 anbelangt, die entsprechende Umsetzung wie bis anhin geplant.

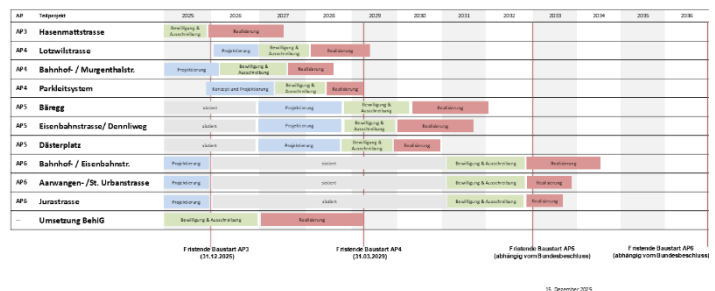
Das führt dann zur neuen Umsetzungsplanung. Dabei sieht man, dass wir die Agglomerationspäckchen oder die Teilprojekte jetzt auf mehrere Jahre verteilen können. Im Gemeinderat nahmen wir auch zur Kenntnis, dass das für uns, für Langenthal und für das Verkehrssystem von Langenthal jetzt wahrscheinlich so wirklich auch gut verträglich ist und es Päckchen gibt, die man in den nächsten Jahren eben bis und mit 2034 nachher so umsetzen wird. Ihr seht hier die Fristenden bezüglich der Baustarts, die jetzt eben ab AP 3 neu gelten und was wir dabei erreichen

müssen. Und Ihr seht auch, dass die neue Planung zeitlich gut passt und wir jetzt aber seitens der Vorprojekte bis hin zu neuen Bewilligungen und Ausschreibungen genügend Spielraum haben und dabei die sistierten Teilbereiche mit diesen grauen Balken gekennzeichnet sind. Der Gemeinderat sieht grosse Chancen, dass wir das alles auch so machen können. Ich erwähnte bereits, dass wir damit die Investitionen zeitlich besser staffeln können und uns auch hinsichtlich der Investitionsplanung eine tragfähigere Lösung bietet.

Aus unserer Sicht entzerrt die neue Umsetzung die ganze Sache und entspannt damit auch die verkehrstechnische Situation, als wenn man das alles auf den letzten Drücker mit dem Risiko hätte machen müssen und am Schluss den Bau trotzdem nicht rechtzeitig auf einen besagten Fristzeitpunkt hinbekommen hätte. So kann man das nun eben auch wirklich zu Boden bringen und lösen. Der Gemeinderat konnte damit nun auch Ersatzmassnahmen zur Mitfinanzierung im Agglo-Programm der 3. Generation anmelden. Es ist also so, dass die Subventionen, die dort in der Pauschalmassnahme enthalten waren, nicht einfach verloren gehen. Vielmehr konnten wir die Grubenstrasse, den Neubau des Trottoirs an der Weissensteinstrasse sowie die Sanierung "Bettenhölzli" als Ersatzmassnahmen in diesen Pauschalmassnahmen angeben.

Wir rechneten eigentlich nicht damit, dass dies dort mitfinanziert werden kann, erhielten nun aber die Zusage, dass wir 1,3 Mio. Franken für diejenigen Dinge bekommen, die wir bereits bauten und bezahlten. Insofern ist das kein schlechtes Ergebnis, sondern es entspannt den Finanzplan noch einmal ein bisschen zusätzlich. Und zuletzt möchte ich darüber informieren, dass wir jetzt ganz neu auch die Zusage zur Mitfinanzierung des Teilprojekts Hasenmattstrasse Phase 1 bis 3 bekamen. Und allein diese drei ersten Phasen ergeben Subventionsbeiträge in der Höhe von was wir eigentlich in der Botschaft ausgingen, die Frage von Pascal auch beim Apéro noch vom Bund dann einfach so festgelegt wurde.

Neue Umsetzungsplanung



15. September 2021

Zusammenfassung der Chancen der neuen Umsetzungsplanung

- Die Investitionen können zeitlich besser gestaffelt werden, was zu einer tragfähigen Lösung für die Investitionsplanung der Stadt führt. Merkleiche Entspannung bezüglich der Investitionsspitzen in der Finanzplanung der kommenden Jahre.
- Die Entzerrung der Umsetzungszeitpunkte entspannt die verkehrliche Situation in der Stadt.
- Der Gemeinderat konnte aufgrund der Verschiebung von **drei Massnahmen** in das Agglomerationsprogramm der 5. Generation **Ersatzmassnahmen zur Mitfinanzierung im Agglomerationsprogramm der 3. Generation anmelden**.
- Per November 2025 wurden für die Neugestaltung Grubenstrasse, den Neubau des Gehwegs Weissensteinstrasse und die Sanierung des Bettenhölzliwegs **Subventionsbeiträge in Höhe von rund 1'300'000.00** zugesichert.
- Für die Umsetzung des Teilprojekts **Hasenmatthstrasse Phase 1-3** wurden per Dezember 2025 **Subventionsbeiträge in Höhe von rund 1.7'000'000.00** zugesichert.



Also von daher sehen wir gute Chancen, dass wir das jetzt so auch wirklich gut zu Boden bringen können. Als wir die Massnahmen zum AP 3 anmeldeten, wurde dies im Jahr 2016 vom Gemeinderat beschlossen. Konnten wir damals erahnen, dass sich die Agglomerationsprogramme bis in künftige Generationen so fortsetzen? Das wurde uns dann erst nach dem Volksbeschluss so gewährt. Und Ihr merkt, dass man auch hier für die rollende Planung ein paar Jahre benötigte. Wenn wir jetzt aber mit dem Kanton reden und der Kanton mit dem Bund spricht, dann sagen sie, dass man jetzt mit diesen Fristen, die hier gesetzt wurden, auch in Zukunft rechnen und damit arbeiten kann. Insofern bekamen wir zwar keine Fristverlängerungen für die Massnahmen im AP 3, dürfen sie aber hoffentlich gefahrlos für künftige Agglo-Generationen neu anmelden, die dann halt erneut auf ihre Wirkung überprüft werden müssen. So, das war nun eine hoffentlich verdaubare, aber wesentliche Information zum Stand der Umsetzung des Agglomerationsprogramms.

Stadtpräsident Reto Müller (SP): Ich erlaube mir ansonsten gleich weiterzufahren. Merci vielmals, Herr Präsident. Es ist so, dass wir jetzt das Thema wechseln und von der Sachinformation zu einer sehr persönlichen Information kommen. Wir müssen heute Abend Martina aus dem Gemeinderat verabschieden, aber auch aus dem Stadtrat. Martina, Du bist seit 2013 Teil des Stadtrats oder des Gemeinderats und Du prägstest die Politik in unserer Stadt mit Deinem warmherzigen Charakter und Deiner Besonnenheit. Du warst nie jemand, der sich selber in den Mittelpunkt stellte oder die Aufmerksamkeit suchte. Dir ging es immer darum, dass man pragmatische Lösungen findet, die den Menschen von Langenthal zugutekommen. Du sprachst im Gemeinderat nicht oft und wenn, dann nicht viel. Aber wenn Du sprachst, dann hatte das Gewicht. Deine Voten waren nie laut oder schrill, sie waren präzise, wohlüberlegt und klug. Sie waren durchsetzt mit feinem Witz, dabei aber nie verletzend. Und dort, wo Du Projekte hattest, dort, wo Du in Deinem Ressort die Verantwortung selber mittrugst, dort spürte man enorm viel von Deinem Herzblut. Und dabei merkte man dann auch sehr gut, dass es Dich bewegt. In einem Interview sagtest Du einmal, wie wichtig Dir Fairness und Gerechtigkeit sind und genau diese Werte spiegeln sich in Deinem politischen Wirken wider, ebenso wie in Deinem Umgang mit politisch Andersdenkenden. Du hast die Gabe, Deinen eigenen Überzeugungen treu zu bleiben, ohne die Überzeugungen der anderen kleinzumachen. 2020 warst Du Stadtratspräsidentin in einem Corona-Jahr und wenn Du Dir vermutlich eine etwas weniger turbulente Amtszeit gewünscht hättest, war es doch für uns alle ein Glück, dass Du in dieser angespannten Lage den Vorsitz innehattest.

Mit Gelassenheit und kühlem Kopf führtest Du die Sitzungen in Mitte sich ständig ändernden Schutzkonzepten und steuertest uns unaufgeregt durch unbekannte Gewässer, sodass das Schiff trotz Corona-Sturm nicht kenterte. Die nächste Herausforderung liess dann auch nicht lange auf sich warten. Mitten in Deinem Stadtratspräsidentin-Jahr trat Pierre Masson als Gemeinderat zurück und Du wurdest seine Nachfolgerin. Der Wechsel der Legislative in die Exekutive meistertest Du ebenso souverän, wie so Vieles in dieser Amtszeit. Und bei den kurz darauffolgenden Neuwahlen erzieltest Du auch prompt schon das zweitbeste Resultat und bei der Erneuerungswahl 2024 warst Du gar die bestgewählte Gemeinderätin. Die Resultate sind ein deutliches Zeichen dafür, dass die Menschen in Langenthal Deine Arbeit als Ressortvorsteherin Soziales, Altersfragen und Gesundheit sehr positiv beurteilen und Dein Wirken als Gemeinderätin sehr schätzen.

Deine glanzvollen Wahlergebnisse überraschten uns eigentlich nicht, aber vielleicht Dich selber am meisten, weil Du immer noch eine Politikerin bist, die über die Parteigrenze hinweg beliebt und geschätzt wird. Umso mehr bedauern wir es als Gemeinderat, dass Du jetzt zumindest vorerst der Kommunalpolitik den Rücken kehrst, auch wenn wir Deine Beweggründe gut verstehen können. Deine Arbeiten als Berufs- und Gymnasiallehrerin und Dein Amt als Laienrichterin waren Dir schon immer enorm wichtig. Manchmal fehltest Du eben auch an einer Gemeinderatssitzung, aber auch da halten wir jetzt keinen Finger mehr darauf. Du machst damit deutlich, wie sehr Dich der Beruf auch als Lehrerin erfüllt, sodass Du Dich entschieden hast, Dich noch stärker in diesem Beruf und auch in der Schule für die Menschen zu engagieren. Alle Schülerinnen und Schüler, die jetzt noch mehr von Dir profitieren und Dich als Vorbild haben dürfen, dürfen sich und können sich glücklich schätzen. Du bist vielseitig und stark engagiert, was auch der Amtsvorsteher zu spüren bekam, weil Du seine Termine am liebsten frühmorgens, so ab 7.15 Uhr wahrnimmst. Wir verabschieden Dich mit einem lachenden und einem weinenden Auge. Heute gibt es zwar keine Geschenke, nicht dass Ihr da noch Erwartungen habt, was wir dann



aber noch nachholen werden. Wir sagen Dir aber von Herzen vielen Dank für Dein Engagement als Stadträtin, als Stadtratspräsidentin, als Laienrichterin, als Stadtchronistin und als Gemeinderätin für Langenthal. Danke für all die Stunden, die Du für die Menschen in Langenthal investiertest und für die konsequente Vertretung Deiner Werte. Danke, Martina.

(Applaus)

Gemeinderätin Martina Moser (SP): Etwas, das ich glaube in diesen Jahren seit 2013 lernte, ist, zu reden, ohne dass sich meine Stimme überschlägt. Aber das kann ich jetzt für die nächsten paar Minuten nicht garantieren. Sehr geehrter Stadtratspräsident, geschätzte Kolleginnen und Kollegen, werte Anwesende, zuerst einmal danke, lieber Fabian, dass ich an Deinem Abend auch kurz ein paar Abschiedsworte an Euch richten darf. Merci, lieber Reto, für die sehr wertschätzenden und lieben Worte und den Blick zurück auf meine politischen Jahre hier in Langenthal. Wenn das Leben uns unerwartet herausfordert, testet es unseren Mut und unsere Bereitschaft zum Wandel. Manchmal kann man sich das Unerwartete nicht aussuchen und man wird zur Veränderung gezwungen, aber manchmal hat man die Möglichkeit, sich für eine neue Herausforderung selber zu entscheiden. Das aber braucht genauso Mut und Bereitschaft zum Wandel. So auch bei meinem Entscheid, aus dem Gemeinderat zurückzutreten; dies nach einem langen und intensiven Prozess des Abwägens. Mit dem Beginn dieses Schuljahres durfte ich die Fachverantwortung in unserem Team übernehmen. Nach meiner zehnjährigen Tätigkeit an dieser Berufsschule eröffnet mir das eine Möglichkeit für die Weiterentwicklung in meiner Lehrtätigkeit, die für mich sehr reizvoll und spannend ist. Die Ausübung dieser Aufgabe erfordert eine möglichst grosse Präsenz an der Schule, und zwar eben mehr, als ich bislang am Unterrichten war. Dabei war mir in dem Entscheidungsprozess sofort klar, dass ich unter diesen Umständen das Amt als Gemeinderätin aus zeitlichen Gründen nicht mehr weiter ausüben kann. Also entschied ich mich mit einer grossen Portion Mut und der Offenheit für Veränderung für den neuen Weg, um mich voll und ganz auf die Schule zu konzentrieren.

Ich übte das Amt als Gemeinderätin sehr gerne aus und ich schätzte damit auch sehr die Möglichkeit, mich in dieser Funktion für unsere Stadt einzusetzen. Ich werde die politischen Diskussionen und Prozesse, so herausfordernd und kräftezehrend sie manchmal auch waren, vermissen. Der Kontakt mit den Menschen in unserer Stadt, in der alle mehr oder weniger nach ihren Kräften und Möglichkeiten, unabhängig vom Alter, der sozialen Stellung, ob freiwillig oder aus beruflichen Gründen, ob hier aufgewachsen oder zugezogen, einen wertvollen Beitrag für die Gesellschaft und das wertschätzende Zusammensein in Langenthal leisten, war enorm beeindruckend und bereichernd. Geben wir auch in Zukunft Acht aufeinander und geben wir alle etwas für das Miteinander. Tragen wir zusammen Sorge zu unserer Gemeinschaft und unserer Stadt.

Ich möchte allen Bürgerinnen und Bürgern für ihren Beitrag von Herzen Danke sagen und den Wählerinnen und Wählern für ihr grosses Vertrauen, und dass ich in all diesen Jahren ihre Vertretung und ihre Stimme in der Politik sein durfte. Ich möchte Euch, liebe Kolleginnen und Kollegen und meinen "Gemeinderatgspänli", für die angenehme Zusammenarbeit von Herzen danken und auch dafür, dass Ihr Euch für die Gestaltung und Entwicklung von Langenthal mit riesigem Engagement einsetzt. Ich möchte allen unseren Verwaltungsangestellten und der Verwaltungsleitung von Herzen Danke sagen, die tagtäglich einen super Job machen und das Funktionieren unserer Stadt überhaupt möglich machen. Ohne sie könnten alle diese politischen Ideen und Wünsche, die hier in dieser Politwerkstadt geschmiedet werden, nicht zur Umsetzung kommen. Mein grösster Dank aber geht an meinen "Büezer", wie er sich mit einem Schmunzeln oft selber bezeichnet, an Thomas Egger. Er ist der stille Schaffer im Hintergrund, der besonnen und umsichtig sein Amt führt. Seine seriöse und fundierte Arbeit war die Grundlage für die Ausübung meines Amtes. All die wertschätzenden Worte und Rückmeldungen, die ich in den vergangenen Wochen und auch heute entgegennehmen durfte, gelten auch Dir. Danke, lieber Thomas. Jetzt wünsche ich Euch und Euren Liebsten ruhige und besinnliche Festtage, einen guten Start ins neue Jahr und sowohl privat, beruflich als auch politisch viel Mut und Bereitschaft zur Veränderung, um all diesen zukünftigen Herausforderungen zu begegnen. Und Dir, lieber Roland, ganz einen guten Start in das neue Amt, viel Erfolg und wertvolle Erfahrungen. Merci vielmals.

(Applaus)



Stadtrat

Protokoll der Sitzung vom Montag, 15. Dezember 2025

Stadtratspräsident Fabian Fankhauser (GLP): Liebe Martina, ich kann den vorherigen Worten von Reto Müller nicht viel hinzufügen. Seit ich in Langenthal Politik mache, bist Du Gemeinderätin. Vielleicht fällt es mir deswegen ein bisschen schwer, mir den Gemeinderat jetzt ohne Dich vorzustellen. Aber ich bin mir sicher, dass es Roland Loser auch sehr gut machen wird. Was ich sicher sagen kann, ist, dass wir Deine pragmatische Zusammenarbeit und Deine pragmatische Art sehr vermissen werden. Wir wünschen Dir, und ich glaube das im Namen des gesamten Stadtrats sagen zu können, beruflich wie auch privat alles Gute. Und falls Du dann wieder einmal Lust auf Kommunalpolitik hast, komm vorbei. Danke vielmals für Dein Engagement, danke vielmals für Deine Arbeit.

(Applaus)

Stadtpräsident Reto Müller (SP): Gemäss Stadtverfassung muss im Stadtrat die Ressort-Verteilung bekanntgegeben werden, das heisst, dass ich einfach schnell sagen muss, was eigentlich alle bereits wissen, dass, wenn jemand geht, auch jemand Neues kommt. Nach dem Verzicht von Saima Sägesser entscheidet sich Roland Loser in den Gemeinderat nachzurücken und das Amt anzunehmen. Er wird dabei nicht nur die Nachfolge von Martina übernehmen, sondern auch die Verantwortung ihres bisherigen Ressorts. Roland Loser übernimmt damit das Ressort Sozialwesen, Altersfragen und Gesundheit und wird Stellvertreter des Ressorts Finanz- und Steuerwesen von Patrick Freudiger. Ich lese jetzt die Mitteilung nicht vollumfänglich vor, wenn Euch das recht ist. Für diejenigen, die das noch schriftlich haben wollen, hätte ich es ansonsten dabei. Merci.

Stadtratspräsident Fabian Fankhauser (GLP): Merci. Gut, das waren alle Mitteilungen des Gemeinderates. Wir kommen somit zum Traktandum Nr. 16 mit der Bekanntmachung der eingereichten parlamentarischen Vorstösse. Ich übergebe das Wort Barbara zum Verlesen der eingereichten Vorstösse.



16. Eingereichte Motion Nicole Baumann-Zumstein (GLP), Patrick Jordi (FDP), Deborah Nyffenegger (FDP), Gabriela Lingg-Zaugg (SVP) und Mitunterzeichnende vom 15. Dezember 2025: Einführung eines gemeinsamen städtischen Preises ("Prix Langenthal")

Motionstext:

"Einführung eines gemeinsamen städtischen Preises ("Prix Langenthal")

Antrag:

Der Gemeinderat wird beauftragt, bestehenden städtischen Auszeichnungen - insbesondere den Kulturpreis, den Sozialpreis sowie das Reglement über die Auszeichnung für gute Bauten in der Stadt Langenthal - zu überprüfen und deren Weiterentwicklung hin zu einem **gemeinsamen, jährlich vergebenen städtischen Preis** vorzuschlagen.

Als mögliche Bezeichnung wird "Prix Langenthal" ins Feld geführt; der Gemeinderat soll jedoch ausdrücklich die Freiheit haben, alternative, geeignete Preis- und Formatbezeichnungen zu prüfen.

Im Rahmen dieser Gesamtschau soll ein **gemeinsamer, öffentlichkeitswirksamer Anlass** zur Preisverleihung geschaffen werden. Die Konzeption umfasst organisatorische, kommunikative und strukturelle Anpassungen, um den neuen städtischen Preis als zentrale, breit anerkannte Auszeichnung zu etablieren.

Die **Nominations- und Auswahlverfahren** sollen künftig durch ein vom Gemeinderat einzusetzendes Gremium erfolgen, in dem Vertreterinnen und Vertreter verschiedener Fachbereiche, Kommissionen sowie des politischen Umfelds mitwirken. Die Motion verzichtet bewusst auf eine zahlenmässige Vorgabe der auszuwählenden Preisträgerinnen und Preisträger, um dem Gemeinderat die nötige Flexibilität bei der Ausgestaltung des Preiskonzepts zu belassen.

Weiter ist sicherzustellen, dass die derzeitige **Dotation der Preise nicht reduziert** wird: Die heutige Gesamtsumme von 25'000 Franken (Kulturpreis 15'000 / Sozialpreis 10'000) soll grundsätzlich erhalten bleiben. Für die Zukunft wird ein Modell geprüft, bei dem **20'000 Franken** als Preisgeld ausgeschüttet und **5'000 Franken** für den feierlichen Rahmenanlass (Apéro riche etc.) eingesetzt werden.

Begründung:

1. Stärkung der Wahrnehmung durch ein gemeinsames Preisformat

Ein einheitliches, jährlich wiederkehrendes Preisformat - beispielsweise unter dem Label Prix Langenthal - schafft eine klare, wiedererkennbare Marke für städtisches Engagement. Die Bündelung erhöht die Sichtbarkeit der ausgezeichneten Leistungen und stärkt die Würdigung von Personen, Institutionen, Projekten oder Bauwerken, die Langenthal besonders prägen.

2. Einbezug weiterer Bereiche (Architektur, Gesellschaft, Initiativen)

Mit der heutigen Struktur bestehen drei getrennte Auszeichnungslogiken: Kulturpreis, Sozialpreis sowie die Auszeichnung für gute Bauten. In einer zeitgemässen Gesamtbetrachtung sollen alle **Bereiche städtischer Exzellenz** Berücksichtigung finden können:

- herausragende Beiträge aus **Kultur**,
- Leistungen im **sozialen oder gesellschaftlichen Bereich**,
- ausserordentliche **architektonische Projekte**,
- sowie **innovative Initiativen**, die sich nicht klar einem einzelnen Fachgebiet zuordnen lassen, der Stadtentwicklung jedoch besonderen Mehrwert stiften.

Ein modernisiertes Preisregime ermöglicht eine faire, gesamtheitliche und zeitgemässe Anerkennung herausragenden Wirkens.



3. Effizientere Ressourcennutzung ohne Reduktion der Preissumme

Die gemeinsame Organisation eines einzigen festlichen Anlasses führt zu einer effizienteren Nutzung von Infrastruktur, Personal und Kommunikationsmassnahmen, ohne dass die Gesamthöhe der Würdigungen reduziert wird. Durch die beantragte Harmonisierung der Preisgelder wird zudem eine bestehende Ungleichbehandlung (15'000 vs. 10'000) aufgehoben.

4. Erhöhung der Attraktivität und Besucherzahlen

Ein vereinter Gala-Abend mit interdisziplinärem Charakter spricht eine breite Öffentlichkeit an, steigert die Strahlkraft und führt erfahrungsgemäss zu mehr Resonanz in Bevölkerung und Medien.

5. Förderung des Austauschs zwischen den Bereichen

Die Zusammenführung schafft einen Begegnungsraum über gesellschaftliche, kulturelle, architektonische und zivilgesellschaftliche Bereiche hinweg. Dadurch wird der Austausch gefördert, neue Kooperationen werden möglich, und wertvolle Synergien entstehen."

Nicole Baumann-Zumstein (GLP)
(Erstunterzeichnende)



17. Schlusswort des Stadtratspräsidenten 2025, Fabian Fankhauser (GLP)

Stadtratspräsident Fabian Fankhauser (GLP): Dann kommen wir zum Traktandum Nr. 17, das ist das Schlusswort des Stadtratspräsidenten. Geschätzter Herr Vizepräsident, geschätzte Kolleginnen und Kollegen, werter Gemeinderat, liebe Barbara, liebe Vroni, ich will wirklich nicht zu lang werden. Beim Blick auf die befrachtete Traktandenliste dachte ich mir bereits, dass es knapp werden könnte, dass es bis zum Apéro reicht; und glaubt mir, ich will auch rechtzeitig beim Apéro sein. Ich will es mir aber nicht nehmen lassen, dennoch ein paar Worte an Euch zu richten. Für mich geht es sehr spezielles Jahr zu Ende und eigentlich rechnete ich auch nie damit, einmal höchster Langenthaler zu werden, aber die Politik ist nicht planbar. Eine umso grössere Ehre war es mir, in diesem Jahr und zum Start der neuen Legislatur, Euch zu präsidieren.

Für die, die schon bei meinem Amtsantritt über das fehlende Geschenk ein bisschen enttäuscht waren, muss ich leider sagen, dass es auch jetzt ein enttäuschendes Déjà-vu gibt. Ich entschied mich erneut dazu, den entsprechenden Betrag zu spenden. Selbstverständlich nicht, weil ich das Gefühl habe, dass wir es nicht verdient hätten, wirklich ganz im Gegenteil. Ich bedanke mich ausdrücklich bei allen fürs Mitschaffen, das Mitdiskutieren und das Mitabstimmen. Das Milizsystem ist auf Leute angewiesen, die die Zeit zu Gunsten der Gemeinschaft opfern. Das ist nicht selbstverständlich und Euch gebührt daher der grösste Respekt und ein grosses Merci. Anfang des Jahres versprach ich Euch zwei Sachen; einerseits, dass ich ein Jahr lang niemanden über den Unterschied von Arbeit und Energie belehre und andererseits, dass ich versuche, die Sitzungen speditiv zu leiten. Das Erste erfüllte ich, so glaube ich. Ich bin aber auch der SVP-Fraktion dankbar, wenn sie das Janosch Fankhauser noch wissen lässt. Beim zweiten Versprechen kam mir die eher nicht so grosse Geschäftslast, die wir dieses Jahr hatten, natürlich auch etwas entgegen, sodass ich mir hier selber zugestehe, zwei von zwei Punkten erfüllt zu haben. Ja, wir konnten nur einmal Sandwich essen und die November-Sitzung wurde ja sogar komplett abgesagt, was in bester Erinnerung blieb. Aber auch wenn die Stadtratssitzungen selber gar nicht einmal so lange dauerten, war es aus der Sicht des Büros ein sehr ereignisreiches Jahr. Zuerst gab es einen Wechsel im Sekretariat, indem Barbara Labbé Michael Strebel ersetzte und seither mit Vroni das Stadtratssekretariat bildet. Dafür ein riesengrosses Merci an die beiden, die mich bei der Vorbereitung und auch während der Sitzung unterstützen. Ohne Euch wäre der reibungslose Ablauf dieser Sitzungen nicht möglich. Merci vielmals.

(Applaus)

Neben der Position der Stadtratssekretärin erhielt Barbara auch ein Mandat, um die politischen Abläufe in Langenthal ein bisschen zu durchleuchten. Das gab aus Sicht des Büros eigentlich relativ viel zu tun. Es galt, diesen Prozess zu begleiten, mit verschiedenen Anträgen demokratisch zu legitimieren und schliesslich mit einer Kommission auch ein Gefäss zu schaffen, das die Begleitung übernehmen kann. Ich denke, wir konnten hier einen grossen Schritt vorwärts machen. Aber nur dann, wenn alle Beteiligten konstruktiv zusammenarbeiten, werden wir hier auch zeitnah spürbare Verbesserungen feststellen dürfen. Ein erster Schritt ist mit der Revision der Geschäftsordnung des Stadtrates bereits für März 2026 angedacht, die wir hier im Rat behandeln werden. Aus Sicht des Büros gab es noch ein weiteres Geschäft, das mir sehr am Herzen lag und heute – nochmals Danke dafür – gutgeheissen wurde und uns einen grossen Schritt weiterbringt. Wir haben bald die Möglichkeit, der Öffentlichkeit Audio-Protokolle zur Verfügung zu stellen. Dabei enttäuschte mich und bei den letzten Kommunalwahlen, nebst ansonsten enttäuschenden Resultaten, eigentlich die Wahlbeteiligung am meisten. Und hier sind wir alle gefordert. Mit Smartvote konnten wir bereits einen kleinen Schritt zu mehr Sichtbarkeit und Transparenz machen und ich bin überzeugt, dass wir jetzt mit "Mediaparl" einen weiteren Schritt in diese Richtung machen und einen weiteren Kanal erschliessen können. Das liegt aber auch an Euch. Macht Werbung dafür und nutzt den Kanal auch. Es soll doch hier im Saal einige geben, die durchaus ein bisschen social-media-affin sind.

Dann kommen wir leider noch zu etwas weniger Erfreulichem. Aber gerade dann, wenn man einen Blick über die Grenzen wirft, wird einem klar, dass man das umso ernster nehmen muss. Leider wird unser schönes Langenthal auch immer wieder durch Kleberplakate verschandelt, die unter anderem Dinge wie Remigration for-



dern. Dass man solche Parolen ausgerechnet an Orten wie dem Chrämerhuus, dem Old Capitol oder dem LaKuZ¹ anbringt, zeigt, dass die Gruppe sehr gezielt auf den Treffpunkt von jungen Leuten losgeht. Leider hörte ich dazu bisher noch von niemandem etwas dazu. Deshalb richte ich hier ganz persönliche Worte an die junge Tat, andere Faschisten und andere ähnlich unheimliche Organisationen: Hört auf, unsere offene, tolerante, schöne Stadt zu verschandeln. Es braucht weder Euch und Eure Parolen, noch Eure Kleber in dieser Stadt. Ihr stört das Stadtbild. Man weiss auch, dass Ihr nicht aus Langenthal seid, daher handhabt es doch so, wie Ihr es gerne von anderen Leuten wünscht; bleibt, von wo ihr hergekommen seid, mit Euch gebührenden Grüssen vom Noch-Stadtratspräsidenten. Wir durften in unserer Sitzung vom Juni 2025 ja erfreulicherweise festhalten, dass wir alle gegen Rassismus und Antisemitismus sind. Es ist angesichts der Tatsache, dass sich faschistische, antisemitische Gruppen Platz im öffentlichen Raum zu verschaffen suchen, besonders wichtig, dass wir diese Haltung auch gegen aussen tragen. Das betrifft alle, auch die linke Ratshälfte, wenn ich mir dabei überlege, wie im letzten Jahr mit Antisemitismus umgegangen wurde.

Wenn wir aber schon bei unserem schönen Langenthal und dem Aussenraum sind, dann kommen wir zum nächsten Punkt, noch ist es schön. So weit ich mich daran erinnere, warnte ich auch bei meiner Antrittsrede vor fehlendem baulichem Unterhalt und Investitionsstau. Auch wenn wir uns jetzt beim baulichen Unterhalt vielleicht ein bisschen verbesserten, muss uns allen klar sein, dass dies noch lange nicht ausreicht. Wir haben jetzt vielleicht keine Note 2 mehr, sondern ein 2,5, wenn wir wieder bei Notengebung sind. Ich bitte Euch einfach daran zu denken, dass Investitionen auch immer für die Zukunft sind, für die nächste Generation. Unser Steuerfuss, unsere Konsumausgaben, sind für das Hier und Jetzt. Wenn wir also über das Sparen reden und dabei bei Investitionen auf die Bremse drücken wollen, dann überlegt Euch gut, ob ihr der nächsten Generation eine sanierungsbedürftige Stadt übergeben wollt, die knapp bei Kasse ist oder ob wir uns der nächsten Generation gegenüber fair verhalten wollen, auch wenn es für uns nicht die einfachste und kostengünstigste Lösung im Hier und Jetzt ist. Wir haben die Verpflichtung, als Stadtrat langfristig zu denken und Langenthal langfristig vorwärtszubringen.

Ja, und dann komme ich mit meinem Weihnachtswunsch auch schon gleich zum Schluss, damit wir nicht zu lange auf den Apéro warten müssen. Bei allen Meinungsverschiedenheiten, die wir hier im Rat austragen, denkt daran, wir sitzen alle in unserer Freizeit hier, opfern unsere Freizeit für ein Amt und alle hier im Saal wollen nur das Beste für die Stadt. Es sitzt niemand hier, der etwas Schlechtes will. Denkt bei all diesen Diskussionen immer daran. Es ist auch nicht immer sofort eine Kritik, wenn jemand an einem bestehenden Ablauf etwas ändern will. Wir alle dürfen zwischendurch auch gescheitert werden, was sogar auch mir zwischendurch passiert. Tauscht Euch auch einmal mit anderen Stadträtinnen über die Fraktionsgrenzen hinweg aus. Damit entsteht nicht nur Verständnis für andere Positionen, sondern dadurch entstehen – davon bin ich überzeugt – auch gute, mehrheitsfähige Ideen. Die erste Chance bietet sich jetzt dann gleich beim Apéro, denn für heute sind wir nämlich fertig. Die nächste Stadtratssitzung findet am Montag, 2. Februar 2026 statt.

Stadtratsvizepräsident Diego Clavadetscher (FDP): Nein, lieber Herr Stadtratspräsident, ich muss Dir widersprechen, wir sind noch nicht fertig, wir müssen noch eine Viertelstunde die Käseküchlein etwas warm haben. Es wäre verdient, Dich eine Viertelstunde lang zu loben. Du erbrachtest soeben den Beweis mit Deiner Schlussansprache. Engagiert, pointiert, ein überzeugter Kämpfer für Deine Überzeugungen und für die Demokratie und das alles verbunden mit Humor. Das ist das, was Dich auszeichnet. Geschätzter Herr Stadtratspräsident, um die Anrede noch einmal zu verwenden, aber lieber Fabian, Du übernahmst Anfang dieses Jahres eine anspruchsvolle Aufgabe. Zu Beginn einer Legislatur, wenn sich der Stadtrat neu zusammensetzt, wenn neue Mitglieder dazukommen, gibt es eine neue Dynamik und dann braucht es jemanden, der mit leitender Hand diese entsprechend ordnet.

Du sprachst es an, dass Du ein engagiertes Sekretariat hinter Dir wusstest, aber auch das musste sich zuerst in seiner Aufgabe der neuen Zusammensetzung finden und dort musstest Du ebenso unterstützend helfen, was Du auch gut machtest. Du führtest einen Stadtrat, der ein neues Rollenverständnis und ein Rollenbewusstsein entwickelte, aber gleichzeitig nicht nur fordert, sondern auch bereit ist, Verantwortung zu nehmen. Das lebstest

¹ LaKuZ = Autonomes Kultur- und Begegnungszentrum Langenthal



Du vorbildlich vor, wie Du das vorher soeben beschriebst. Demokratie verlangt nicht nur Forderungen, sondern auch Beiträge. Unter Deiner Leitung tagte das Stadtratsbüro neunmal, führte anspruchsvolle Sitzungen durch und brachte eigene Geschäfte gegen Widerstand in den Rat ein und führte sie auch bravourös zum Erfolg. Den Respekt verdienst Du auch deshalb, weil Du Dein politisches Engagement parallel zu Deinem beruflichen, aber auch parallel zu Deiner Weiterbildung, die Du gleichzeitig erfolgreich abschliessen konntest, durchführtest. Und einer der Motoren dazu ist dein Humor. Den brachtest Du immer wieder zum Ausdruck, sei es mit Deinem farbenfrohen Weihnachts-Pullover, oder sei es auch mit Deinen pointierten und treffenden Worten, die es manchmal wieder auf den Punkt brachten. Lieber Fabian, ganz, ganz herzlichen Dank für Dein vorbildliches Engagement für unsere Stadt, für unseren Stadtrat und für unsere Demokratie.

(Applaus)

Stadtratspräsident Fabian Fankhauser (GLP): Merci vielmals für die lieben Worte. Mir selber fehlen fast ein bisschen die Worte, aber ich gehe davon aus, dass ich sie später beim Apéro sicher noch finden werde. Ich hoffe, dass ich möglichst viele von Euch vielleicht noch zu einem persönlichen Gespräch oder zumindest zum Anstossen treffen werde. Wie gesagt, die nächste Stadtratssitzung findet am Montag, 2. Februar 2026 statt. Merci vielmals für das Mitwirken in diesem Jahr. Ich wünsche Euch noch einen schönen Abend.